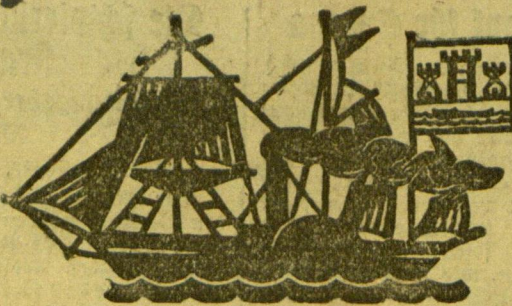


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis für Abnehmer 4,50 Litaa, mit Zustellung 5,— Litaa



Anzeigen kosten für den Raum einer Rowen-Spatzseite im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Kellamen im Memelgebiet und in Litauen 3,— Litaa, in Deutschland 1,50 Rentenpf.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 14

Memel, Sonntag, den 17. Januar 1926

78. Jahrgang

Die Bedeutung der Landesversicherungsanstalt

Von Wilhelm Richtsmeier

Präsident der Handwerkskammer, Landtagsabgeordneter und stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt

Die Sozialversicherung des Memelgebietes, die in der Landesversicherungsanstalt zu einem Ganzen vereinigt ist, ist schon immer und insbesondere in letzter Zeit, Gegenstand der öffentlichen Behandlung gewesen.

Es ist die bis auf die sachlichen Ausführungen des Rittersgutbesizers Conrad, die nur einen Teil, und zwar die landwirtschaftliche Unfallversicherung innerhalb der Landesversicherungsanstalt, behandeln, bisher immer nur eine Strömung zu erkennen gewesen, die gegen die Landesversicherungsanstalt und damit bewußt auch gegen die Sozialversicherung Stellung genommen hat.

Es ist die Uneingeweihten ansehend garnicht bekannt, wie hoch der Personenkreis ist, der der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt untersteht. Der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstehen nahezu hunderttausend im Memelgebiet wohnende Personen, auf die sich in allen Wechselfällen des Lebens, wie z. B. bei Krankheit, Erkrankung eines Betriebsunfall, Todesfall und Geburten, bei Invalidität und nach einem bestimmten Alter (Altersrente) die Fürsorge erstreckt.

Der Personenkreis, den die Landesversicherungsanstalt im Falle der Erkrankung zu versorgen hat, beläuft sich auf etwa 20 000 Versicherte. Wenn man von diesen 20 000 nur ein Viertel verheiratete Versicherte mit Frau und zwei Kindern rechnet, die gleichfalls der Krankenfürsorge unterstehen, so ergibt dies einen weiten Personenkreis von 15 000 Köpfen, oder insgesamt 35 000 Personen im Memelgebiet, die der Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstellt sind.

Etwa 25 000 Personen im Memelgebiet sind versichert in der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge. Auch hier ist die Zahl der Fürsorgeberechtigten unter Berücksichtigung des Familienstandes (Frau und Kind) gleichfalls mit etwa 35 000 Köpfen nicht zu hoch beziffert. Neben diesen beiden wichtigen Zweigen der Fürsorge steht die gewerbliche Unfallversicherung, die sich auf einen versicherungspflichtigen Personenkreis von 12 000 Köpfen erstreckt und unter Berücksichtigung des Familienstandes (Frau und Kind) auf 20 000 Köpfe zu erhöhen wäre. In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, die gleichfalls innerhalb der Landesversicherungsanstalt bearbeitet wird, ist der Personenkreis der zu Versorgen ein sehr erheblicher. Neben etwa 9 000 unfallversicherungspflichtigen Arbeitnehmern, zu denen etwa 5—6 000 Familienangehörige zuzurechnen wären, unterstehen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung noch 8 468 Betriebshilfsarbeiter nebst ihren Familienangehörigen, also etwa 20 000 Köpfe aus Betrieben von einer Besitzgröße bis zu 10 ha, so daß die Zahl der in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung versicherten Personen mit 35 000 Köpfen eher zu niedrig als zu hoch beziffert werden können.

Diese Zahlen ergeben, daß im ganzen Memelgebiet der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt unterstellt sind etwa 100 000 Köpfe, die gegen die verschiedensten Wechselfälle des Lebens der Fürsorge der Landesversicherungsanstalt teilhaftig werden.

Es ist daher unverständlich, daß diese Dinge, die das Wohl und Wehe von nahezu 75% der Gesamtbevölkerung des Gebietes berühren, durch die Begehr einiger Personen, denen diese Sache nur als Mittel zum Zweck dient, in der Öffentlichkeit falsch beurteilt und dargestellt wird.

Der Kostenaufwand zur Fürsorge dieses Personenkreises beläuft sich auf etwa 5 Millionen Renten jährlich einschließlich der von Staat und den Kommunalverbänden zu zahlenden Zuschüsse. Letztere betragen etwa eine halbe Million Lit.

Die Summe von 5 Millionen Lit verteilt sich auf etwa 2 1/2 Millionen Lit Fürsorge für Erkrankte und deren Familienangehörigen, 360 000 Lit für Unfallverletzte aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, 240 000 Lit für Unfallverletzte aus der gewerblichen Unfallversicherung, etwa 1 200 000 Lit zur Rentenzahlung an Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisentempfangern, und etwa 887 000 Lit Verwaltungskosten.

Der Rest für Rücklagen zu den gesetzlich vorgeschriebenen Reserven.

Diese genannten Summen werden durch die Zuschüsse von Staat und Gemeinden bis auf Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht. Es erübrigt sich somit, daß die Landesversicherungs-

Offizielle Ernennung der Direktoren

Vom Landespräsidenten Simonaitis geht uns folgendes Schreiben zu:

Nachdem ich vom Herrn Gouverneur des Memelgebietes durch Schreiben vom 12. Januar 1926 unter Bezugnahme auf Artikel 17 der Memelkonvention zum Präsidenten des Direktoriums ernannt bin, habe ich gemäß Artikel 17 Absatz 2 a. a. D. zu weiteren Mitgliedern des Direktoriums ernannt:

1. den Guttsbesitzer Baldschus-Petrelsen
2. den Amtsgerichtsrat Kairies-Seydenkrug
3. den Rektor Stumber-Memel
4. den Kaufmann Kurt Scharffetter-Memel.

Memel, den 16. Januar 1926.

Simonaitis.

Die Uebergabe des Direktoriums

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Am Sonnabend vormittag wurde im Direktorium eine Sitzung abgehalten, an welcher der Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Jilins, das alte und das neue Direktorium und die Deputierten und Referenten im Direktorium teilnahmen. In dieser Sitzung wurden die Dienstgeschäfte von dem neuen Direktorium unter dem Vorsitz des Präsidenten Simonaitis übernommen.

Bei dieser Gelegenheit wurden folgende Ansprachen gehalten:

Präsident a. D. Borchert: Das bisherige Direktorium trat heute zu seiner letzten Sitzung — zur Uebergabe der Dienstgeschäfte — zusammen. Nachdem das Memelgebiet über ein Parlament verfügt, wurde von uns dieser Tag schlußendlich erwartet. Das neue Direktorium wird um mehr mit neuen Kräften an die Arbeit gehen. In Dankbarkeit gebente ich in diesem Augenblick aller derer, die uns so bereitwillig in den drei Jahren unserer Tätigkeit wertvolle Dienste geleistet haben; nur dadurch wurde unsere Pflichterfüllung ermöglicht. Insbesondere bin ich der Zentralregierung und deren Vertretern — den Herren Gouverneuren — für die Unterstützung, die von dieser Seite in vielen Fragen erfolgte, zu tiefem Dank verpflichtet. Ich wünsche dem neuen Direktorium bestes Gelingen zur Lösung der vielen schweren Aufgaben, welche die nähere Zukunft mit sich bringen wird, und ich zweifle nicht daran, daß dies unter der bewährten und erprobten Führung des neuen Präsidenten gelingen wird.

Darauf ergriff der Gouverneur Jilins das Wort. Er begrüßte das neue Direktorium, wünschte ihm besten Erfolg und sprach dem zurückgetretenen Direktorium den Dank der Zentralregierung aus für die Geduld, mit welcher das Direktorium während der soeben beendeten Krise die Geschäfte weitergeführt hat. Wenn das zurückgetretene Direktorium es nicht getan hätte, dann wäre dem Gebiet ein großer Schaden entstanden.

Der Präsident des Direktoriums, Simonaitis, sprach dem Herrn Gouverneur Jilins und dem Präsidenten a. D. Borchert den Dank des Direktoriums für die Glückwünsche gelegentlich des Regierungsantritts aus. Präsident Simonaitis drückte die Hoffnung aus, daß es dem neuen Direktorium gelingen möge, zum Besten des Gebietes zu arbeiten. Er appellierte insbesondere an die Beamtenschaft, sich mit allen Kräften für das Wohl des Gebietes einzusetzen.

In der darauf folgenden Plenarsitzung des neuen Direktoriums wurde Landesdirektor

Kairies als Vertreter des Präsidenten des Direktoriums ernannt.

Abschied des Präsidenten Borchert

Von zuständiger Stelle erhalten wir folgendes Schreiben:

Nachdem ich heute nach fast dreijähriger Tätigkeit im Direktorium aus der Verwaltung des Gebietes ausscheide, ist es mir ein besonderes Bedürfnis, mich hiermit von den Beamten und Angestellten zu verabschieden. Ich darf sagen, daß mit einigen Ausnahmen alle zum Wohle unserer engeren Heimat und zum Wohle des Gesamtstaates ihr Bestes hergegeben haben. Wenn bisher nicht allen Wünschen Rechnung getragen werden konnte, so entfällt das lediglich auf die Macht anderer Faktoren.

Für die bisher in treuester Pflichterfüllung geleisteten Dienste spreche ich der gesamten Beamtenschaft und den Angestellten den Dank des Gebietes aus.

Memel, den 16. Januar 1926.

gez. Borchert.

Englische Ost-Kombinationen

Als Berlin (Eigenbericht), 14. Januar. In England beschäftigt man sich in letzter Zeit wieder sehr stark mit den Fragen Ost-Europas. Besonders ist es die russische Politik, die den englischen Blättern Anlaß zu mancherlei Ausführungen und teilweise recht gewagten Kombinationen bietet. So will man wissen, daß der Empfang der polnischen Parlamentarier in Moskau mit den russisch-polnischen Neutralitätsverhandlungen zusammenhänge, ohne daß über diese russisch-polnischen Neutralitätsverhandlungen bisher Einzelheiten bekannt geworden wären. Eine andere Lesart lautet dahin, daß Tschitscherin zwar mit Polen verhandelt, aber gleichzeitig auch mit Litauen, um sich gewissermaßen wieder eine Rückendeckung zu schaffen. Er soll in Rom ein Bündnis angeboten und dabei auf die Gefahr eines deutsch-polnischen Bündnisses sehr nachdrücklich aufmerksam gemacht haben. Deutschland werde sich, so heißt es in diesen reichlich phantastischen Meldungen weiter, mit Polen über den Korridor einigen, und dann Polen als Ersatz des Memelgebietes und Teile von Litauen zu spielen. Ueber diese angeblich deutsch-polnischen Korridorverhandlungen will man wissen, daß sie durch Angehörige der deutschen und polnischen Finanzen eingeleitet seien. Einige Blätter vertreten die Ansicht, daß es sich um einen Rückkauf des Korridors durch Deutschland handle, andere Meldungen sprechen davon, daß Polen die Neutralisierung des polnischen Korridors angeboten, aber von der Neutralisierung Ostpreußens abhängig gemacht habe.

Von deutscher Seite ist zu diesen phantastischen Meldungen nur zu bemerken, daß sich über die Unhaltbarkeit des polnischen Korridors die Welt ziemlich einig ist. Englische Blätter haben schon früher auf diese unmögliche Gebietsgestaltung hingewiesen, und auch in der Presse anderer Länder ist wiederholt darauf verwiesen worden, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Es spricht aber nichts dafür, daß Polen heute schon bereit wäre, mit Deutschland über diese Korridorfrage zu verhandeln, und so darf man wohl die Meldungen der englischen Blätter als zwar nicht uninteressant, aber reine Phantasie-meldungen ansprechen. (Von litauischer Seite sind ja, wie wir berichteten, Meldungen, die sich an den Besuch Tschitscherins in Rom anknüpfen, ebenfalls schon energisch demontiert. D. Red.)

anstalt als Organisation nichts weiter als die Verteilungsstelle dieser Mittel ist, und sie bei Verteilung dieser Summe die vom Staat erlassenen Gesetze und Verordnungen für den Verteilungsmassstab zu Grunde zu legen hat.

Wer diese Dinge etwa objektiv betrachtet und dem praktischen Leben nahesteht, sich auch den Blick aus Agitationsrückichten nicht trüben läßt, wird mir zugeben, daß diese Fürsorge für den Kreis der Fürsorgeberechtigten eine Notwendigkeit ist; entlastet sie doch den Arbeitgeber, Staat und Gemeinde sehr erheblich und leistet zur Wiederherstellung der

Gesundheit erkrankter Bürger unseres Staates und zur Entschädigung derer, die durch einen Betriebsunfall einen Teil ihrer Erwerbsfähigkeit und gesunde Gliedmaßen eingebüßt haben, erhebliches.

Es ist bezeichnend und spricht für die Wichtigkeit und für das Fortbestehen dieser Fürsorge, wenn z. B. während der Bereitung des Hochwassergebets, gerade in den am meisten betroffenen Gebietsstellen, im Kreis Hendeberg, Klage geführt worden ist, daß im Januar die Renten aus der Sozialversicherung für Dezember noch nicht gezahlt worden sind. Es hätte nur die Fraae an den klagenden Amtsvor-

steher gestellt werden müssen, ob er seinerseits auch seine Verpflichtung, die Beiträge einzuziehen, erfüllt hat, bezw. der Einziehung der Beiträge die notwendige Unterstützung hat angedeihen lassen. Der gute Herr hätte wohl bei dieser Frage ein sehr verlegenes Gesicht gemacht.

Dieser kleine Vorfall beleuchtet aber Bliktartig die ganze Lage, in der sich unsere Landesversicherungsanstalt befindet. Ich sagte schon, die Landesversicherungsanstalt ist nichts weiter als die Verteilungsstelle dieser Mittel. Wenn ihr, wie es geschieht, durch eine heftige Agitation die Beiträge vorerhalten werden, kann sie auf der anderen Seite die Leistungen nicht gewähren, und es sollten wohl alle Arbeitgeber und alle behördlichen Stellen, die zur Beitragsleistung bezw. Unterstützung in der Beitragszahlung verpflichtet sind, einmal ernstlich in sich gehen und sich die Frage vorlegen, inwieweit sie ihre Pflicht erfüllt, vernachlässigt oder veräußert haben. Wenn alle diese Stellen ihre Pflicht erfüllt hätten, würden Klagen über die Landesversicherungsanstalt nicht zu führen sein.

Nun noch einige Worte zur Leitung der Landesversicherungsanstalt. Ich habe das Vergnügen, dem Vorstande im vierten Jahre anzugehören und bestimme im Vorhande die Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden. Es wird mir daher gefattet sein, auch ein Wort sagen zu dürfen, ob der Vorsitzende des Vorstandes, Direktor Mahies, seine Pflichten erfüllt oder nicht erfüllt, ob er den Anforderungen dieses Amtes gemessen ist oder nicht.

Ich denke hierbei und will allen ins Gedächtnis zurückrufen die Zeit des Jahres 1923, in welcher wir mit Litauen vereinigt wurden und so manches Schwere zu ertragen hatten. Gerade in dieser Zeit war es Herr Mahies, der in der Frage der Sozialfürsorge das Steuer ergriff, und ohne Rücksicht auf alle die Gefahren, denen insbesondere auch seine Person ausgesetzt war (insbesondere durch die Tätigkeit des Hilfskomitees), das, was wir heute noch haben, herüberrettete bis in die Jetztzeit. Es war eine Riesearbeit zu vollführen. Gegen alle die Widerstände und gegen die zielbewußte Agitation aus den Kreisen des Hilfskomitees, die die Sozialversicherung beseitigt wissen wollten, hat er das Schicksal der Sozialversicherung durch all die Stürme hindurchgeführt und den Aufbau derselben im Memelgebiet sachgemäß vollzogen. Es gehört schon etwas dazu, die Sozialversicherung sachgemäß zu leiten und innerhalb derselben die Fürsorge sachgemäß in Anwendung zu bringen ohne Verschwendung von Mitteln; denn neben der Anwendung der Fürsorge und der Verteilung der Mittel an die Fürsorgeberechtigten, gehört noch das Abschließen von Verträgen und Vereinbarungen mit den Ärzten, mit Apothekern, Krankenhäusern, Zahnärzten, Dentisten und mit vielen anderen Stellen, die notwendig sind, eine Fürsorge wirksam und folgerichtig anzustellen.

Als wir 1923 Herrn Mahies zum Vorsitzenden des Vorstandes wählten, geschah dies in einer Einmütigkeit und Einstimmigkeit, die selten eine Wahl vollzogen worden ist, weil uns allen, die wir mit diesen Dingen vertraut, klar war, daß im Memelgebiet so leicht eine Person für die Leitung dieser Anstalt nicht gefunden werden kann. Wir waren sehr froh, in Herrn Mahies diese Person gefunden zu haben.

Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so kann aus den dargelegten Ziffern und Zahlen jeder selbst errechnen, wieviel Arbeitskräfte auf die versorgungsberechtigten Personen entfallen. In der Landesversicherungsanstalt sind nämlich im ganzen Memelgebiet insgesamt einschließlich Beamte und Angestellte 53 Personen beschäftigt. Es entfallen somit auf mehr als 200 000 versorgungsberechtigte eine Arbeitskraft. Eine derartige sparame und zweckdienliche Verwaltungswirtschaft sieht sicherlich einzig da. Wenn nunmehr einzelnen Leuten die Person des Herrn M. nicht gefällt, weil er seine politische Gesinnung, die er, solange ich ihn kenne und das sind bereits etwa 15 Jahre, nicht gewechselt hat, trotzdem er heute eine sehr gute und unabhängige, einflußreiche Stellung bekleidet, auch heute noch politisch zu denen steht, zu denen er vor 15 Jahren stand, so kann ich dieses nur sehr hoch anerkennen. Wir haben bei vielen, vielen anderen Personen das Gegenteil erfahren.

Wir müssen uns aber darüber klar sein, und haben zu entscheiden: „Soll die Sozialversicherung im Memelgebiet bestehen bleiben oder nicht?“ Wenn sie nicht bestehen bleiben soll, dann soll man das unumwunden und unzugewandt aussprechen und sie beseitigen, sie aber nicht zum Gegenstand der politischen Hebe machen. Ich für meine Person kann nur erklären, und weiß mich darin in Uebereinstimmung mit dem größten Kreis von vernünftig denkenden Arbeitgebern, daß wir die Landesversicherungsanstalt gebrauchen, wenn auch in den gegenwärtig wirtschaftlich schlechten Zeiten die Kosten uns schwer zu erdrücken scheinen.

Petrulis demontiert und verlangt Rechenschaft

Romno, den 15. Januar 1926.

Der Präsident des litauischen Seins Petrus Petrus veröffentlicht im „Nytas“ einen Brief, in welchem er erklärt, daß die Nachrichten über seine Reise, die von der Presse verbreitet wurden, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Mehrere Ärzte könnten beweisen, daß er nur um seine Frau, die krank ist, ins Ausland zu begleiten, von Romno abgefahren wäre. Es sei auch nicht richtig, daß er mit den berühmten 15 Pud Silber etwas zu tun hätte, oder fremde Wänter ins Ausland geführt hätte.

Herr Petrus erklärt weiter, daß es ihm gewiß nicht recht wäre, sich mit irgend jemandem, insbesondere aber mit der Presse, gerichtlich herumzustricken, weil die Presse die hohen Aufgaben hätte, der Gesellschaft und dem Staate zu dienen. Trotzdem würde er gezwungen sein, die Petrus und Dr. Schall zur Verantwortung zu ziehen. Wegen der Petrus hätte er sich mit einer Anklageschrift an das Justizministerium gewandt, während er Dr. Schall über den bevollmächtigten Gesandten in Berlin und deutsche Advokaten zur Rechenschaft ziehen würde. Die weiteren Schritte gegen die Verbreitung läugerlicher Nachrichten über ihn würde Herr Petrus der Öffentlichkeit unterbreiten. Zum Schluß wendet sich Herr Petrus an die Öffentlichkeit und bittet, die Verbreiter beleidigender Nachrichten, mögen dieselben noch so hoch in unserer Gesellschaft stehen, zu veranlassen, die Nachrichten zu bekräftigen und ihm den Inhalt zu melden, damit er die Verbreiter der Gerichte vor das Gericht oder in die Presse bringen könne. Wer ihm hierbei helfe, werde gleichzeitig helfen im Kampf gegen die Nachrichten, die der litauischen Gesellschaft und dem Staate so viel Schaden zufügen.

Von der Rownoer Handelskammer

Die Rownoer Handelskammer wählte gestern die Mitglieder für das neu zu schaffende Handelskammergericht. Es wurden gewählt die Herren Tubales, S. Salowitsch, S. Dschinski, Dr. S. Wolff, Prof. Janulewitsch, Dr. Stapanowitsch, N. Woffitsch, Grauskas, R. Tillmanns, Belstis, Geller, Lewowitsch, Kartan, Schaljus, Stankewitsch, Frumkin und Dr. Purick.

Gleichzeitig referierte der Präsident der Handelskammer Dobkewitsch über die geplante Handelsabmachungen zwischen Litauen und Lettland. Die Hauptforderung der litauischen Delegation wäre gewesen, daß Litauen nach Lettland Getreide ohne Zoll einführen könnte. Dafür sollte Lettland einführen in Litauen eine Anzahl seiner Industrieprodukte. Lettland wünschte aber, daß etwa für 160 Positionen des litauischen Zolltarifes für Lettland niedrigere Zölle bestimmt würden. Hierauf hätte die litauische Delegation eine konkrete Antwort nicht erteilen können, und Ende Januar würden weitere Verhandlungen in Rowno mit den Letten gepflogen werden.

Außerdem informierte Herr Dobkewitsch die Handelskammer über 2 Projekte, welche zur Zeit im Seim zur Bekämpfung von Bankrotten vorliegen. Der Verein der Industriellen hat sich an die Handelskammer gewandt mit der Bitte, die Handelskammer möge dafür sorgen, daß diese Projekte schnellstens durchgeführt werden. Es wird dabei seitens einiger Mitglieder vorgeschlagen, diese Projekte dahin zu erweitern, daß auch der Girat eines Wechsels mit zur Verantwortung gezogen werden kann. Da dieses Projekt bereits bearbeitet wird, wird eine Kommission gewählt, die sich mit den vorliegenden Projekten im Speziellen befaßt machen soll.

Eine Reihe von Klagen der Kaufmannschaft ist eingegangen, daß das Gesetz über die Abgabensteuer nicht den gegebenen Verhältnissen entspreche. Es wird beschloffen, sich an einen Sachverständigen zu wenden, der ein entsprechendes Gesetz als Änderung ausarbeiten soll, welches dem Finanzminister durch die Handelskammer vorgelegt werden soll.

Ein Handelskammermitglied beschwert sich darüber, daß der Steuerinspektor in Schaulen auf eine Reihe Händler plötzlich Patente erster Klasse gelegt hätte, was vollkommen unbegründet sei. Die Handelskammer wird darüber an zuständiger Stelle vorstellig werden. Zum Schluß der Sitzung wird noch bestimmt, daß alle offiziellen Dokumente der Handelskammer in der Petrusoffis veröffentlicht werden sollen.

Eine Abteilung für Memelangelegenheiten im Ministerkabinett

Das Ministerkabinett behandelt jetzt ein Projekt wegen der Gründung eines besonderen Departements für die Memeler Angelegenheiten. Dies Departement soll beim Ministerkabinett eingerichtet werden.

Aus Rowno

Zur Zeit werden in ganz Litauen etwa 10.000 Arbeitslose geschätzt. Davon sind etwa 4.500 Arbeitslose in Rowno anständig.

Die Arbeitslosigkeit in Rowno nimmt mit jedem Tag zu. Täglich werden in Rowno eine Reihe Arbeitslose neu registriert. Das Komitee der Arbeitslosen beabsichtigt am kommenden Sonntag mittag eine Verammlung im Rathaus zu abhalten, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die ständig wachsende Arbeitslosigkeit zu lenken.

Kurze Nachrichten

Für Sonntag hatte die Vereinigung der gewerkschaftlich organisierten staatlichen und städtischen Beamten in Paris eine große Kundgebung auf dem Concordienplatz zu Gunsten einer dem Staate des französischen Franken angepassten Erhöhung der Gehälter angesetzt. Die Polizeipräferenz hat diese Kundgebung verboten.

„Morning Post“ meldet aus Athen, es habe dort großes Aufsehen hervorgerufen, daß die von einem Engländer geleitete Polizeischule auf Korfu, in der griechische Polizisten nach englischem Vorbild ausgebildet wurden, von der Regierung geschlossen worden sei.

Bundesreservebank für Europa

* London, 16. Januar. (Zunftspruch.)

Der Vertreter der „Morning Post“ in New York schreibt: Von den zahlreichen Gerichten, zu denen die Amerikareise des Gouverneurs der Bank von England Montagu Norman Anlaß gab, erscheint das folgende als das glaubwürdigste: Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Amerika und Großbritannien die einzigen Nationen seien, die Darlehen gewähren könnten, sollen, wie man behauptet, die vereinigten Bankhilfsquellen der beiden Länder benutzt werden, um eine Bundesreservebank für Europa zu errichten, die den Nationen in wirtschaftlicher Beziehung auf die Beine helfen und dadurch eine Steigerung der Nachfrage nach Fabrikwaren hervorruft. Die meisten Bemühungen dieser europäischen Bundesreservebank würden sich wahrscheinlich auf Deutschland erstrecken, das im letzten Oktober zum ersten Male seit dem Kriege eine günstige Handelsbilanz aufweisen konnte. Es werde angeblich eine Revision des Dawesplanes ins Auge gefaßt, wonach der Betrag der deutschen Zahlungen nach Maßgabe der deutschen Handelsbilanz festgelegt werden würde.

Der deutsche Reichshaushaltsplan für 1926

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf des deutschen Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 hat, da der Reichshaushalt für 1925 noch nicht festgestellt ist, im Laufe der Verhandlungen grundlegende Veränderungen erfahren. Bei dem Plan für 1926 ist von der Erwägung ausgegangen worden, daß auch in diesem Jahre die Aufnahme einer Anleihe noch nicht möglich sein wird. Es war daher Vorsorge zu treffen, daß trotz erhöhter Reparationszahlungen auch der Bedarf des außerordentlichen Haushaltes in verfügbaren Einnahmen Deckung fand, und zwar durch restlose Ausschöpfung aller verfügbaren Einnahmequellen und Heranziehung eines Betrages von 220 Millionen Reichsmark, der aus den Ueberschüssen des Jahres 1924 noch frei war, sowie durch rückwärtslose Drosselung des Ausgabebedarfs. Die Gesamtbelastung des Reiches stellt sich für 1926 folgendermaßen:

Steuerüberweisungen aus Besitz- und Verkehrssteuern 2337,3 Millionen Reichsmark, innere Kriegslasten beim ordentlichen Haushalt 228,5, beim außerordentlichen Haushalt 69,9, Reparationszahlungen beim ordentlichen Haushalt 350,3, beim außerordentlichen Haushalt 104,2, Rücklage für die im Jahre 1927 fällige zusätzliche Haushaltszahlung 145,8, ferner Kosten der Münzprägung 67,5, sonstige Ausgaben beim ordentlichen Haushalt 3989, beim außerordentlichen Haushalt 127,1 Millionen, insgesamt 7419,6 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf den ordentlichen Haushalt 7118,5, auf den außerordentlichen Haushalt 301,1 Millionen Reichsmark.

Die Einnahmen betragen aus Besitz- und Verkehrssteuern, und zwar aus fortbauenden Steuern, 4844 Millionen Rm., aus einmaligen Steuern 30 Millionen Rm., aus Zöllen und Verbrauchssteuern, die verpfändet sind, 1947, im übrigen 118,8, aus den Ueberschüssen von 1924 220, aus dem Münzgewinn 67,5, aus Verwaltungseinnahmen beim ordentlichen Haushalt 185,4, beim außerordentlichen Haushalt 6,9 Millionen, so daß die Gesamteinnahmen sich auf 7419,6 Millionen Rm. stellen.

In den höheren Verwaltungskosten sind die Ausgaben für den Grenzschutz mitenthalten, die recht erheblich sind, da die Länge der Landesgrenze Deutschlands durch den Friedensvertrag von Versailles um 341 Kilometer zugenommen hat. An Reparationslasten sind im Jahre 1926 an den Generalagenten für Reparationszahlungen 441.666.667 Reichsmark zu zahlen; dazu kommen die Zahlungen an den Reservefonds des Kommissars für die vorerwähnten Einnahmen mit 12.833.333 Reichsmark und der auf das Jahr 1926 entfallende Anteil an der zusätzlichen Haushaltszahlung mit 145.833.333 Rm. Dazu treten noch die Reparationszulagen aus dem Schuldverschreibungsdienst der deutschen Reichsbahngesellschaft mit 572.500.000 Rm., aus dem Dienst der Industriedelegationen mit 187.500.000 Rm. Die gesamte Reparationslast beträgt somit für das Rechnungsjahr 1926 1.360.333.333 Reichsmark.

Die Geldbewegung der deutschen Reichshauptkasse

* Berlin, 15. Januar. (Zunftspruch.) Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrug im September 1925 die Summe der Einzahlungen 540.146.297 Reichsmark, die Summe der Auszahlungen 580.965.818 Reichsmark. Mitbin ist ein Zufluß von 40.819.521 Reichsmark erforderlich. Im Dezember 1925 betrug die Summe der Einzahlungen 5.485.782.935 Reichsmark, die Summe der Auszahlungen 5.648.426.689 Reichsmark, der erforderliche Zufluß mithin 162.643.754 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Dezember 1925 belief sich auf 71.005.700 Reichsmark.

Rückgang der Einnahmen der Reichsbahn

* Berlin, 16. Januar. (Zunftspruch.) Wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, nehmen die Einnahmen der Reichsbahn in außerordentlich hartem Umfange fast von Tag zu Tag ab. So ist am vergangenen Donnerstag eine Tageseinnahme von 10,1 Millionen Mark, die niedrigste Ziffer seit Bestehen der Reichsbahngesellschaft zu verzeichnen. Wie außerordentlich der Rückgang ist, geht daraus hervor, daß im Dezember trotz der scharfen Wirtschaftskrise immerhin noch ein Monatsdurchschnitt von 15 Millionen Mark Tageseinnahmen errechnet wurde (November 16,1, Oktober 16,5, Juli 17,2).

Die Zahl der deutschen Erwerbslosen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. 12. 25 bis zum 1. 1. 26 von 1.060.397 auf 1.485.931 gestiegen. Die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1.325.052, die Zahl der weiblichen 160.879. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. 12. 25 beträgt etwas über 40 Prozent.

Die schwierige Finanzanierung Frankreichs

Abänderungsberatungen zum Entwurf Doumers

* Paris, 16. Januar. (Zunftspruch.)

Der Finanzausschuß der Kammer genehmigte den Bericht über den Finanzgesetzentwurf Doumers. Der Bericht schließt mit einer Aufforderung der Regierung, der Kammer einen neuen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der den von dem Finanzausschuß der Kartellparteien ausgearbeiteten Plan zur Grundlage nimmt. Sodann beschloß der Finanzausschuß, sofort den Finanzminister Doumer über seine Stellungnahme zu den Beschlüssen des Finanzausschusses zu befragen. Da die Kammer sich auf kommenden Dienstag vertagt hat, scheint es nicht, daß, wie ursprünglich geplant war, das Plenum sich vorher mit der Finanzfrage beschäftigen wird. Wie die Agentur „Avas“ berichtet, erklärte sich die Regierung bereit, mit dem Finanzausschuß an einer Abänderung des Entwurfes mitzuarbeiten. Finanzminister Doumer betonte, daß er auf der Sondermehrfachsteuer von 1 1/2 Prozent bestehen müsse und daß er keine Verlegung seiner Vorlage wünsche.

Die Kammerfraktion der radikalen Linken wird heute einen Abänderungsantrag zum Finanzgesetzentwurf einbringen, durch den die bisherige Umsatzsteuer und die von der Regierung geforderte Sondermehrfachsteuer durch eine einheitliche Steuer auf die Produktion ersetzt werden soll. Finanzminister Doumer soll bereits erklärt haben, daß die Regierung geneigt sein würde, diesen Vorschlag anzunehmen.

Das „Petit Journal“ glaubt, daß die Bemühungen, die der Finanzausschuß der Kammer gestern auf Drängen Briands unternommen hat, um eine vermittelnde Form zwischen dem Finanzgesetzentwurf über den Ausgleich des Budgets und die Billigung der schwebenden Schuld auf der einen Seite und dem Entwurf des Steuerantrages der Linksparteien auf der anderen Seite zu finden, einige Tage in Anspruch nehmen wird, so daß das Plenum der Kammer sich vermutlich mit der Frage frühestens am kommenden Donnerstag erst beschäftigen könnte.

Noch keine Einigung über den Reichsinnenministerposten

* Berlin, 16. Januar. (Zunftspruch.) Die Besprechungen mit den Parteiführern wurden kurz vor 1 Uhr abgebrochen und auf 5 Uhr nachmittags vertagt. Neben den bisherigen Vertretern der Parteien nahmen heute auch die Abgeordneten Japp (Deutsche Volkspartei), Marx (Zentrum), Erkelens (Demokrat), Dr. Haas (Demokrat) und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns an den Verhandlungen teil. Ueber das Ergebnis der Besprechungen erfahren wir, daß eine Einigung der Parteien über die Besetzung des Reichsinnenministerpostens noch nicht erzielt werden konnte. Dr. Luther wird in der Nachmittagsbesprechung unmeistendliche Vorschläge machen, über die dann die Parteien zu entscheiden haben.

Geförderter Vortrag einer Deutschen in Paris

* Paris, 15. Januar. (Zunftspruch.) Am Donnerstag nachmittag hielt die Leiterin der deutschen Zeitschrift „Für neue Erziehung“ Frau Rotter auf Einladung der pädagogischen Abteilung der französischen Gesellschaft für wissenschaftliche Fortschritt und der nationalen Gesellschaft französischer Lehrer und Lehrerinnen einen Vortrag über das Thema „Für die moralische Erziehung, für die Annäherung der französischen und deutschen Lehrer“. Die Rednerin zeigte in großen Zügen, welche Verdienste sich Deutschland nach dem Kriege namentlich durch Einführung neuer Geschichtslehrbücher um die Ausbreitung des Friedensgedankens erworben habe. Sie forderte die französischen Lehrer auf, sich ihren deutschen Kollegen in der Pflege dieses Geistes immer mehr zu nähern. Zu Anfang der Sitzung hatten einige Delegierten der französischen pädagogischen Gesellschaft gegen die Benutzung des Namens der Gesellschaft in der Ankündigung dieser Veranstaltung Einspruch erhoben. Im Verlaufe kam es zu zahlreichem Unterbrechungen. Mehrere Personen wurden aus dem Saal gewiesen. Einige Teilnehmer waren in den Sitzungssaal Tränen und Uebelkeit erregende Geschosse.

Schiedsgericht für die Fürstenabfindung

* Berlin, 16. Januar. (Zunftspruch.) Die „Voss. Zeitung“ meldet, daß zwischen den Führern der Mittelparteien des Reichstages gestern eine Vereinbarung über die Regelung der vermögensrechtlichen Ansprüche der deutschen Fürsten zustande gekommen sei. Von den betreffenden Parteien soll in Kürze im Reichstag ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichtes beim Reichsgericht in Leipzig vorsieht, das aus Berufsrichtern und hohen Verwaltungsbeamten zusammengesetzt sein und über alle vermögensrechtlichen Ansprüche der ehemals regierenden Häuser zu entscheiden haben soll. Nach dem „Vossalangeier“ zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß unter Zurückziehung des demokratischen Antrages ein derartiger gemeinsamer Kompromißantrag der Mittelparteien eingebracht wird.

Canning nach Tanger zurückgekehrt

* Paris, 16. Januar. (Zunftspruch.) Dem „Journal“ wird aus Rabat berichtet, daß Kapitän Gordon Canning nach Rückkehr nach Tanger an Abd el Krim in einem langen Telegramm über seine Mission in Frankreich Bericht erstattet habe. Canning werde in Tanger einige Wochen bleiben. Uebrigens sei auch Kapitän Gardiner nach Tanger zurückgekehrt und habe häufig Besprechungen mit Canning.

Generalleutnant August Keim, der Gründer des deutschen Wehrvereins und Mitbegründer des Flottenvereins ist im Alter von 81 Jahren in Auerheim gestorben.

Das gebrochene Versprechen

* Berlin, 15. Januar. (Zunftspruch.)

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages lehnte die Beratungen über den Stand der Auswärtigen von Locarno fort. Zum Schluß wurde folgende Entschließung des Abgeordneten Freyerrn von Rheinbaben (Deutsche Volkspartei) angenommen:

Der Ausschuß stimmt in einer Debatte über die Auswirkungen des Vertragswerkes von Locarno von den Pressenachrichten Kenntnis, wonach der Unterausschuß der Vorkonferenz beschlossen haben soll, die Truppenzahl der Besatzungsmächte in der zweiten und dritten Rheinlandzone auf ca. 75.000 Mann festzusetzen. Eine Verwirklichung dieses Beschlusses würde berechtigende Erwartungen auf das stärkste enttäuschen. Es würde nicht nur die schweren langwierigen Verhandlungen zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten bereits erzielten Ergebnisse (Note der Vorkonferenz vom 16. November 1925; Erhebliche Herabsetzung der Besatzungsmächte auf annähernd normale Stärke, daß heißt annähernd der deutschen Friedensstärke) wieder umstoßen, sondern überhaupt in krassem Widerspruch zu der politischen Lage stehen, wie sie durch die Unterzeichnung der Verträge von Locarno geschaffen werden sollte. Der Auswärtige Ausschuß richtet auch im Hinblick auf weitere außenpolitische Entscheidungen das nachdrückliche Ersuchen an die Reichsregierung, ihre augenblicklichen Bemühungen um Herabsetzung der fremden Besatzungsmächte auf die Zahl der früheren deutschen militärischen Stärke (45-50.000 Mann) und eine dem Interesse des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Regelung des Besatzungsregimes auf das energischste fortzusetzen.

Auch die Berliner Presse wendet sich scharf gegen den von „Daily Telegraph“ gemeldeten Beschluß des Unterausschusses der Vorkonferenz. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß diese Nachricht, wenn sie sich bestätigen sollte, in Deutschland lebhaft Enttäuschung und Empörung hervorrufen würde, und erinnern an die in Locarno den Deutschen Delegierten gegebene Zusicherung. Bei der Besetzung von 75.000 Mann im Rheinland könnte, so sagt die „Tägliche Rundschau“, von einer Erfüllung der gegebenen Zusage absolut keine Rede mehr sein. Das Blatt spricht daher die Erwartung aus, daß die Vorkonferenz sich daran festhalten wird, daß die Deutschland gegebene Zusage auch erfüllt wird. Nach der „Germania“ würde eine Bestätigung des Beschlusses des Unterausschusses durch die Vorkonferenz für das deutsche Volk und insbesondere für das besetzte Gebiet eine sehr schwere Enttäuschung bedeuten. Die Vorkonferenz muß sich, so schreibt das Blatt, darüber klar werden, daß der Friedensgedanke von Locarno durch eine derartige Maßnahme einen sehr empfindlichen Stoß erleiden würde. Die französische Regierung, auf die es in dieser Frage in erster Linie ankommt, sollte es sich zwei- und dreimal überlegen, ehe sie die unabsehbaren inneren und außenpolitischen Wirkungen eines solchen Vorgehens heraufbeschwört. Der „Vossalangeier“ und die „Avenzeitung“ erklären, daß bis heute von tatsächlichen Rückwirkungen des Vertragswerkes von Locarno auch nicht im entferntesten die Rede sein könne.

Zu den deutschen Klagen schreibt, wie aus London gedrahtet wird, der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“, es sei eine Tatsache, daß in Locarno von einer wesentlichen Verminderung der Truppen gesprochen wurde, aber dieses Versprechen habe nicht irgend eine bestimmte Form erhalten. Briand habe stets betont, daß er sich nicht binden könne, bevor er sich mit seinen Generalen beraten habe. Die letzteren seien der Ansicht, daß für den Augenblick zum mindesten von einer Verminderung unter ungefähr 16.000 Mann keine Rede sein könne.

W. T. H. bemerkt hierzu: In der Note der Vorkonferenz vom 16. November vorigen Jahres wurde ausdrücklich gesagt, daß die Verminderung der Besatzungstruppen, die annähernd auf normale Stärke herabgesetzt werden, dazu beitragen wird, die Verwendung von Wohnungen und Grundstücken, die bisher für Besatzungstruppen umgebraucht wurden, nunmehr den deutschen Behörden und der Bevölkerung zu ermöglichen. Gegen die deutsche Auffassung, daß unter normaler Stärke der Besatzungstruppen die deutsche Friedensstärke in den fraglichen Gebieten im Jahre 1914 zu verstehen sei, ist von französischer Seite kein Einspruch erhoben worden.

Die deutsche Regierung verlangt Aufklärung

* Berlin, 16. Januar. (Zunftspruch.) Die deutschen Vorkonferenz haben, wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, um Aufklärungen über die Nachrichten betreffend die geplanten Truppenverlegungen im besetzten Gebiete zu bitten. Die Vorkonferenz werden bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die geplante Ueberlastung der zweiten und dritten Zone mit den aus der ersten Zone entzogenen Truppen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen die vereinbarten Rückwirkungen anzusehen ist.

Beginn des Berliner Sechstagerrennens

* Berlin, 15. Januar. (Zunftspruch.) Gestern begann im Sportpalast das Sechstagerrennen, das durch 2 Vorrennen eingeleitet wurde. Pünktlich um 10 Uhr starteten die Fahrer des Sechstagerrennens.

* Berlin, 16. Januar. (Zunftspruch.) Kurz vor Mitternacht ereignete sich bei dem Berliner Sechstagerrennen ein Sturz mehrerer Fahrer, wobei der Italiener Giorgengo, der mit seinem Landsmann Giorgetti bisher das Rennen führte, sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog und ausscheiden mußte. Auch der Deutsche Knappe wurde so schwer verletzt, daß er aufgeben mußte. Sein Partner Nieger bildet mit Giorgetti eine neue Mannschaft.

Soziales

Memel, den 16. Januar 1926

Unser Preisaus schreiben

Unser Preisaus schreiben „Wieviel Besucher des Cafés lesen das Memeler Dampfboot?“ hat außerordentlich zahlreiche Einsendungen zur Folge gehabt. Auch aus vielen Teilen Deutschlands ist uns so manche Lösung auf den Tisch geflossen. Die Zahl der richtigen Lösungen war aber im Verhältnis zu der Zahl der Einsendungen sehr gering, überflüssig aber doch die Anzahl der Preise, so daß eine Auslosung statifinden mußte, die inwieweit in Gegenwart eines Notars stattgefunden hat. Die Namen der glücklichen Gewinner veröffentlichen wir in unserer Sonntagsbeilage. Besonders erfreulich ist es, daß der erste Preis von 200 Lit an die richtige Stelle gekommen ist, wie man so zu sagen pflegt. Hans Jurgait, der sich die 200 Lit erraten hat, ist der zehnjährige Sohn eines hiesigen Zollassistenten.

Die eingegangenen Lösungen sind eine wahre psychologische Fundgrube. Die Meinungen der Einsender über die Zahl der Leser gingen sehr weit auseinander. Viele meinten, das „Memeler Dampfboot“ würde im Café nach der Abbildung von niemand gelesen, denn was die Damen und Herren da in der Hand hielten, wären doch nur unbedruckte Blätter. Andere dagegen waren der Ansicht, daß alle Gäste unserer Zeitung seien und begründeten das auf die verschiedenste Weise. Zwischen diesen beiden Extremen wurden dann alle nur denkbaren Zahlen genannt.

Unsere Angabe, daß die richtige Lösung mit einem kleinen Kniff verbunden sei, hat anscheinend viele der Rätsellöser in Verwirrung gebracht. Ein Graf schreibt z. B.: „Wie viele Besucher des Cafés lesen das „Memeler Dampfboot?“ Antwort: „Sichend!“ Ein anderer wieder meint, die Damen kämen überhaupt nicht in Frage, da ja nur von Cafébesuchern die Rede sei. Die Damen kommen überhaupt nicht in Betracht. Ein Einsender schreibt z. B.: „Die Damen lesen doch nur den Roman in der Zeitung und kommen deshalb als vollwertige Leser nicht in Betracht.“ Ein ungalanter Herr! Aber auch manche Damen denken nicht gerade hoch von ihren Geschlechtsgenossen. So schreibt eine, daß die Damen in den Cafés doch nur die „Elegante Welt“ und den „Junggefallen“ lesen. Na, so schlimm ist's ja wirklich nicht! Einige Einsender schreiben, daß nur ein Exemplar gelesen werde, da in den Cafés leider ja nur ein Exemplar unserer Zeitung vorhanden sei. Einige Leser sind sogar darauf verfallen, das Bild auf den Kopf zu stellen. Sie haben dann in dem umgekehrten Kopf der Kellnerin einen neuen Leser der Zeitung entdeckt. Zahlreich sind auch Anspielungen auf die politischen Zustände. Viele Einsender haben ihre Lösung in eine oft recht hübsche poetische Form gebracht. Leider verbietet es uns der Platzmangel, die Besten hier abzudrucken.

Trotzdem aber möchten wir mit einem sinnvollen Gedicht einer Memeler Einsenderin, die trotz der richtigen Lösung leider keinen Preis erhalten hat, schließen. Es lautet:

Aber liebes gutes „Dampfboot“,
deine Frage ist sehr leicht,
denn des Rätsels richtige Lösung
wird im Gleichnis bald erreicht.
Wenn die Bürger froh am Abend
sich beim Regeln gern erfreuen,
streckt ein Mann stets hoch gepriesen,
streckt er wieder — „Alle neu!“
Und mit Recht nennt man ihn König,
diesem wadern Bürgermann,
dem die allerhöchste Leistung
und der Meisterwurf gelang.
So auch legte, liebes „Dampfboot“,
in dem Memelland herum,
Weiß're weiter deine Leser,
wirf stets „Alle neu!“ um!

Das Schicksal der Elche im Bundelner Wald

Neben dem Nehrungsvalde bei Preil ist der Bundelner Wald der einzige ständige Aufenthalt des Elches im Memelgebiet. Er bietet mit seinem sumpfigen Waldboden, dem reichen Baubholz- und Unterholzbestande dem Elch die günstigsten Lebensbedingungen. Das ganze Waldgebiet von Bundeln liegt zu beiden Seiten der Chaussee Samenkehlen-Sinten, ist im Durchschnitt nur 1/2 km breit und etwa 1/2 km lang und bedeckt also ungefähr eine Fläche von 10 qkm. Der mittlere Bestand an Elchwild beträgt etwa 20 Stück.

In jedem Jahre, auch bei mäßiger Frühjahrsüberschwemmung, wird der ganze Wald unter Wasser gesetzt. Nur ganz einzelne kleine Stellen und die durchsichtige Steinchauffee bleiben wasserfrei. Da der Elch den Sumpf liebt und auch ein guter Schwimmer ist — es wird erzählt, daß er auch gelegentlich das Gass zu durchschwimmen vermag — so sieht ihn die gewöhnliche Frühjahrsüberschwemmung wenig an. Trockene Lagerstellen findet er schon noch irgendwo. Bei lang anhaltender Ueberschwemmung verlassen auch einige wanderlustige Tiere auf eine Zeit lang den Wald und nehmen vorübergehend im Rintener oder Ruckalter Wald Aufenthalt.

In diesem Jahre lagen die Verhältnisse doch anders und außergewöhnlich. So plötzlich und so hoch war das Wasser schon jahrgewöhnlich nicht gekommen. Im ersten Schreden flüchteten sich die Tiere wahrscheinlich auf die Chaussee und auf den ziemlich hoch gelegenen Kirchhof im Walde, was man aus der reichlichen Elchlosung an diesen Stellen schließen muß. Nun kam aber das Schlimme. Jeder Nacht zum Neujahr und an den folgenden Tagen trat Frost ein, und es wurde den Elchen immer schwerer, das sich bildende Eis bei der Bewegung im überschwemmten Walde zu durchbrechen. Man befürchtete anfangs sehr, daß durch diesen Umstand viele schwächere Tiere zu Grunde gehen könnten.

* [Zentralaus schuß für die Hochwasserpenden.] Erfreulicher Weise hat überall im Memelgebiet eine rege Sammeltätigkeit zu Gunsten der durch das Hochwasser Geschädigten eingesetzt, die schon sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Die höchste Summe dürfte bisher die Sammlung durch unsere Zeitung erreicht haben, die heute mittag schon einen Bestand von 9558 Lit aufzuweisen hatte. Doch auch andere Sammelstellen können mit namhaften Beträgen aufwarten. Damit nun die Verteilung der Geldsummen bald vor sich gehen kann, scheint es uns notwendig, daß sich aus führenden Frauen und Männern des Gebiets unter besonderer Berücksichtigung der Ueberschwemmungsgebiete ein Zentralaus schuß bildet, der eine möglichst gerechte Verteilung der eingegangenen Gelder gewährleistet.

* [Betriebsrevisionen.] Bekanntlich läßt die Landesversicherungsanstalt seit einiger Zeit die gewerblichen Betriebe daraufhin einer Prüfung unterziehen, ob den Vorschriften zur Verhütung von Unfällen Genüge geleistet wird. Bei diesen Revisionen ist in zahlreichen Fällen festgestellt worden, daß die Unfallverhütungsvorschriften nicht zum Ausbaugebracht und teilweise auch die Vereinfachung von Verbandsakten unterlassen wurde. Die Landesversicherungsanstalt weist erneut auf die Verpflichtung der fremde Personen beschäftigenden Gewerbetreibenden zum Ausbaugebringen der Unfallverhütungsvorschriften hin mit dem Hinzufügen, daß Uebertretungen für die Folge mit Strafe geahndet werden müssen. Die Ausbaugebringen im Bedarfsfalle von der Landesversicherungsanstalt sowie ihren Geschäftsstellen in Heydekrug und Pogegen kostenlos abgegeben.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses wird uns geschrieben: „Morgen, Sonntag, den 17. Januar, geht die Lustspielgesellschaft von Leo Lenz „Heimliche Brautfahrt“ in Szene. Das Stück gibt einer Anzahl erster Kräfte Gelegenheit, in größeren Rollen aufzutreten. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Fürstin Charlotte — Helene — Gertraud Behrendt, Friedrich August III. — Hugo Leicht, Graf Brühl — Reginald Buse, Eberhard Fürst von Schönburg — Hans Renewdt, Rat von Schlieben — Felix Sigmund, von Neich — Friedrich Zingel, von Binnau — Richard Nau, Camillo Enterlein — Georg D'Orange, Jean Jacques Trempel — Hans Rose. Die Spielleitung liegt in Händen von Herrn Reginald Buse. Am Dienstag, den 19. Januar, außer Abonnement wird die Erstaufführung von „Nachtasyl“ stattfinden. Die für vorige Woche gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für die Dienstags-Vorstellung. In dieser Woche findet überhaupt keine Abonnements-Vorstellung statt. Die 16. Vorstellung im Abonnement findet erst in der Woche vom 24. bis 30. Januar statt. In der Aufführung von „Nachtasyl“ ist das gesamte Personal beschäftigt. Besondere Interesse dürfte die Aufführung noch finden durch das Auftreten des Direktors Albers in der Rolle des Schauspielers, Herr Curt Müller, der die Regie führt, ist gemeinsam mit Madamtr Rosenmeier, der neue Dekorationen entworfen und ausgeführt hat, bemüht gewesen, den charakteristischsten Rahmen für das äußerst interessante Werk zu finden. Mittwoch, den 20. Januar, wird der Lustspiel „Heimliche Brautfahrt“ wiederholt. Donnerstag und Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend findet eine Schüler-Vorstellung für die Volksschulen statt. Am kommenden Sonntag geht das Lustspiel „Die Dame mit dem Scheidungsgrund“ in Szene.

* [Wohltätigkeits-Konzert.] In lobenswerthem Wettstreit gehen unsere musikalischen Vereinigungen daran, durch öffentliche Konzerte zur Linderung der Not der Hochwasser-Geschädigten beizutragen. Den Reigen dieser Veranstaltungen eröffneten die Männergesangsvereine. Unter ihnen

hatten die Memeler Liederkafel, der Verein der Liederkreunde und der Beamten-Gesangsverein mit dem am letzten Donnerstag gegebenen gemeinsamen Konzerte einen sehr beachtenswerten Erfolg — wie vorweg gesagt sei — nicht nur im musikalischen, sondern auch, was die Hauptsache bleibt, im finanziellen Sinne: Rund 1500 Lit haben diese Vereine der Sammlung des „Memeler Dampfboot“ zuführen können, bei den bescheidenen Eintrittspreisen ein geradezu glänzendes Ergebnis. Die dichten Scharen, die der Ruf der genannten Vereine nach dem Schützenhause entboten hatte, werden ihnen für den genussreichen Abend dankbar sein. Konzerte dieser Art im Freien haben einem größeren Publikum ja öfter vermittelt werden können, im Saale erhalten sie zweifellos einen besonderen Reiz. Das zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit, und wir dürfen kaum fehl gehen in der Annahme, daß die durchweg guten gesanglichen Leistungen der Vereine der von ihnen vertretenen Kunstgattung an diesem Abend zahlreiche neue Freunde gewonnen haben werden. Zu dem herben Klangolorit der Männerchöre kontrastierte prächtig Frau Emmy Tieszen-Saams glöcklicher Sopran. Schon bei ihrem Erscheinen mit Wärme begrüßt, löste die sympathische Künstlerin mit ihrem Darbietungen, die sie — eine feinsinnige Aufmerksamkeit — zwei von den konzertgebenden Vereinen unlängst gelungenen großen Männerchorwerken entlieh, stärksten Beifall aus. Wie Frau Tieszen-Saam den geliebigen Erfolg dieses Konzertabends auch durch liebenswürdigen Verzicht auf jegliche Vergütung erhöhte, so trug auch die Schützengilde durch Uebernahme der Saal- und Beleuchtungskosten in dankenswerter Weise zu dem überaus günstigen Ergebnis wesentlich bei.

* [Zum 3. Wohltätigkeitskonzert für die Ueberschwemmten.] Eine Fortsetzung der musikalischen Veranstaltungen zu Gunsten der Ueberschwemmten bringt das Sonntag nachmittag 4 Uhr im Schützenhause stattfindende Konzert des Memeler Volkshors, des Mandolinenkubs „Heimatlänge“ und des Friedrichstädtischen Mädchenchors. Da sämtliche Vereine ihre Uebungen in der Friedrichstädtischen Schule abhalten und so Gelegenheit finden, auch vor der Öffentlichkeit gemeinsam zu zeigen, daß ernstes Streben sie befeuert, erfährt das Musikleben in unserer Stadt eine weitere vorteilhafte Bereicherung. Die Darbietungen eröffnet der älteste Verein, der Memeler Volkshor, dessen Leistungen sich bedeutend verbessert haben und einer maßvollen Kritik Stand halten. Mit Klavier und Orgelbegleitung singt er nach dem einleitenden Chor „Sonntag ist's“ 2 Lieder aus der „Glocke“. Der Konzertklub „Heimatlänge“ schließt sich mit einem flotten Marsch an, um dann ein Menuett aus „Don Juan“ und ungarische Tänze erklingen zu lassen. 120 Sängerninnen des Friedrichstädtischen Mädchenchors leiten zum Schluß des ersten Teiles über mit der

gerade den Ernst der Lage kennzeichnenden Motette „Der Herr ist unsere Zuversicht“ und singt dann gleichfalls mit Klavier und Orgelbegleitung eine Hymne auf den „Dorffrieden“ und auf die „Sehnsucht nach der Mutterliebe“. Der 2. Teil beginnt mit 3 Vönsliedern, gelungen vom Doppelterzett des Friedrichstädtischen Mädchenchors unter Lautenbegleitung. Auch das Doppelquartett des Memeler Volkshors wird sich mit drei sein abgeleiteten Liedern hören lassen, während das Doppelterzett des Friedrichstädtischen Mädchenchors drei dreistimmige echte Volkslieder zum Abschluß des 2. Teiles bringt. Die Einleitung zum 3. Teil hat der Memeler Volkshor mit dem „Opferlied“ von Beethoven übernommen, dem sich noch 2 weitere Lieder anschließen. Mit einer Fantasie über das Volkslied „Am Mühlengrund“ leitet der Konzertklub „Heimatlänge“ die weiteren Darbietungen, einem Kosakentanz und dem Marsch „Alte Kameraden“ ein. Den Schluß bilden drei echte Volkslieder, gelungen vom Friedrichstädtischen Mädchenchor. Fürwahr, ein an Abwechslung und musikalischem Gehalt reiches Programm. Auch der Eintrittspreis ist so vollständig gehalten, daß auch solche Kreise, die wenig übrig haben, sich diesen Genuß verschaffen können. Hingewiesen wird noch darauf, daß jeder Teil des Programms von Rektor K u z, der auch die Anregung zu diesem Konzert gegeben, bekanntgegeben und kurz erläutert wird.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Januar 1926

Geschließungen: Buchhalter Albert Bernhardt Fliege mit Elisabeth Gertrud Babura, ohne Beruf, beide von hier. Arbeiter Miel Jofas mit Dienstinne Kathrine Cypa von Schappichill, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Otto Krausleib von Schmelz; dem Schuhmacher Jgig Blecher von Plunian, Litauen. — Eine Tochter: dem Landwirt Georg Karalus; dem Pastor Johis Kurmies von Schmelz; dem Händler Johann Kivilus von Mantwien, Kreis Heydekrug. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Staatspolizeifassiererfrau Sophia Jung, geb. Hahnen, 53 Jahre alt, von Schmelz. Arbeiterfrau Luise Marie Karabach, geb. Cohn, 47 Jahre alt, von Bommelsbiete. Rubin Pled, Stand unbekannt, 74 Jahre alt, von Staudwilt, Litauen. Eine eheliche Tochter männlichen Geschlechts.

Kirchensattel

Baptistengemeinde, 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Ekelmann; 11 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenjahrest. Mittwoch 7 1/2 Uhr Bibelstunde. 1656 Christl. Gemeinsh. Engl. Kirche, 4 Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendbund. 1659

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Heimliche Brautfahrt“, Lustspiel, 7 1/2 Uhr.
Apollo-Theater: „Die Frau für 24 Stunden“, ab 2, 5 und 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Der Mann im Sattel“, ab 2, 5 und 1/2 Uhr.
Urania-Theater: „Hut im Kampf auf hoher See“, ab 2, 5 und 8 Uhr.
Schützenhaus: Wohltätigkeitskonzert, 4 Uhr.

Heydekruger Lokaltell

Sonnabend, 16. Januar 1926

* [Weitere Spenden bei der Vereinsbank zu Heydekrug] für die Hochwassergeschädigten. Bisheriger Bestand 3579,50 Lit. Christoph Wapreißer-Grubuppen 3 Lit, Eduard Jokat 10 Lit, G. Schmidt 4 Lit, L. Waltruf 10 Lit, kleiner Mariätenjammler aus Uplöhnen 6 Lit, Albert Mikuteit-Heydekrug 50 Lit, Franz Mikuteit-Heydekrug 20 Lit, Eduard Baetsch-Heydekrug 10 Lit, Melenk 10 Lit, F. Albrecht-Grubuppen 10 Lit, Mojus-Heydekrug 5 Lit, Ungenannt 10 Lit, Franz Gopp 10 Lit, zusammen 3737,50 Lit.

* [Räumung des Germania-Saales.] Im Verlaufe des heutigen Tages wurde der „Germania“-Saal von den Flüchtlingen aus dem Hochwassergebiet geräumt. Ein Teil der Flüchtlinge hat in der Schule Bismard in der Puttkammerstraße Unterkunft gefunden. Die Notstandsfläche wird in Heydekrug aufgelöst und befindet sich von jetzt ab in der Moorvogtei von Bismard. Der Frauenverein Werden-Heydekrug wird nach wie vor den Liebesdienst bei den Flüchtlingen versehen. Leider fehlt es immer noch an Bekleidungsgegenständen, hauptsächlich für Kinder. Bei genauer Durchsicht der Bestände dürfte dieser oder jener doch ein entbehrliches Stück feststellen und es dem Frauenverein Werden-Heydekrug zuführen können.

* [Von der Gemeindevertretung.] Da Obersekretär August Betsch nach Deutschland verzieht, scheidet er aus der Gemeindevertretung aus. An seine Stelle tritt Fabrikdirektor Kubillus.

* [Errichtung eines Moorbades im Kreise Heydekrug.] Der Kreisarzt des Kreises Heydekrug, Dr. Schen, hat beim Direktorium des Memelgebiets die Errichtung eines modernen und allen Anforderungen entsprechenden Moorbades bei Heydekrug beantragt, da die Moorbadesellen des Kreiskrankenhauses den Anforderungen nicht mehr genügen. Zu diesem Vorschlage sind nunmehr die in Frage kommenden Behörden und Sachverständigen gehört worden. Der Entscheidung über den Antrag steht nunmehr nichts mehr im Wege.

* [Zieh- und Schweineverladung.] Die heutige Zieh- und Schweineverladung hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Verladen wurden 504 Schweine, 85 Kälber, 4 Rinder. Bezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine von 2 Zentnern 1,20—1,25, bis 2 1/2 Zentnern 1,25—1,30, für Kälber 0,80—1,30 Lit, für Rinder 40—60 Cent pro Pfund.

* [Der Fuhrwerks- und Autoverkehr von Heydekrug nach Ruck.] kann wieder aufgenommen werden. Bei der Brücke von Schlaben ist das Fahren unterhalb der Brücke über das Eis möglich, bei der Ueberschneide von Atmath links der Chaussee.

* [Mitgliederversammlung des Elektrizitätswerkes Heydekrug.] Am Freitag, den 15. Januar, fand im Hotel „Kaiserhof“ die Mitgliederversammlung des Elektrizitätswerkes Heydekrug statt. Die am 22. Dezember stattgefundene Mitgliederversammlung war nicht beschlußfähig gewesen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Rechtsanwalt Scherließ begrüßte die Erschienenen und stellte fest, daß 37 Mitglieder anwesend sind. Zum Protokollführer wurde Rechtsanwalt Scherließ bereit, zu Stimmzählern die Herren Redweil und Dingels jun. bestimmt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Statutenänderung“. Rechtsanwalt Scherließ gibt an Hand eines von dem Leiter des Werkes Hänkler aufgestellten Planes die Lage des Werkes bekannt. Aus diesem Darlegungen geht hervor, daß unbedingt dafür Sorge getragen werden muß, die Ablösung der Bankgelder, die 2% Zinsen kosten, durch Erhöhung der Anteilsscheine zu bewerkstelligen. Bankdirektor Thiele führt aus, daß es nur zu begründen wäre, wenn dieser Antrag von der Versammlung angenommen werden würde. Nur dann kann das Werk in der richtigen Weise geleitet werden, wenn es aus eigener Kraft heraus aufgebaut wird. Obwohl zuerst der Betrag von 100 Lit pro Anteil zur Erhöhung genannt wurde, möchte er vorschlagen, den Anteil von 500 Lit um 200 Lit zu erhöhen, so daß der Anteil dann auf 700 Lit lauten würde. Durch diese Maßnahme würden dem Werk jetzt 40 000 Lit zugeführt werden. Sodann muß unbedingt dafür gesorgt werden, durch die Behörden billiges Geld herein zu bekommen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag auf Erhöhung der Anteilsscheine von 500 Lit um 200 Lit auf 700 Lit einstimmig angenommen. Es wurde empfohlen, infolge der Geldknappheit die Einzahlung der Erhöhung in Raten vorzunehmen. Der Aufsichtsrat und der Vorstand werden die Befestigung der Zahlungsfristen nach bestem Ermessen vornehmen. Rechtsanwalt Scherließ gab dann bekannt, daß er demnach in Memel bei der Emissionsbank und dem Landesdirektorium vorstellig werden würde, um die Behörden für das Werk zu interessieren und eine finanzielle Unterstützung zu erwirken. Es wäre auch sonst überall üblich, daß die Behörden solche kulturellen Einrichtungen unterstützen. Eine weitere Statutenänderung liegt darin, daß jedes Mitglied für die Höhe des gezahlten Anteiles auch die Haftung übernimmt. Der bisherige Passus besagte, daß die doppelte Höhe des gezahlten Anteiles als Haftungsumme gilt. Als letzte Statutenänderung war die Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von drei auf drei bis fünf Mitglieder vorgesehen. Nach längerer Debatte wurde folgender Vorstand einstimmig gewählt: Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Jakob, Stellvertreter Herr Blasinski, weitere Mitglieder die Herren Papendieck, Häußler und Dommasch. An Stelle der aus dem Aufsichtsrat ausgeschiede

nen Herren Papendick und Schiedlowski wurden einstimmig die Herren Landdirektor Thiele und Fabrikbesitzer Schimkus gewählt. Auf Antrag des Landdirektors Thiele wurde noch eine Aenderung der Statuten dahin vorgenommen, daß Aufsichtsrat und Vorstand zusammenwirken bei der Ausübung von Bevollmächtigten, Festsetzung von Gehältern der Angestellten und bei Ausgaben, die die Höhe von 1000 Mk übersteigen. Nachdem das Protokoll und die Statuten mit den Aenderungen verlesen worden waren, fand noch eine allgemeine Aussprache statt, die sich um verschiedene technische Punkte drehte. Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Verzug — Schlägerei. Auf dem gestrigen Pferdemarkt tauchten in den Nachmittagsstunden zwei Pferde ihre Pferde. Als man an den Austausch der Mitte gehen wollte, sagte der eine Besitzer, es sei drücken zu kalt, und man könne das in der Gastwirtschaft besorgen. Hier war von den Meisten nicht mehr die Rede, sondern es wurde tüchtig dem Alkohol zugeproben. Als der eine Besitzer nach einer Weile nach draußen ging, um nach seinem Pferd zu sehen, war dieses, das einen Wert von etwa 600 Mk hatte, verschwunden. Dafür stand ein Schlachtpferd von 20 Lit da, das sich kaum aufrecht halten konnte. Der Geschädigte hat bei der Polizei Anzeige erstattet. — In einer anderen Wirtschaft, wo ebenfalls dem Alkohol tüchtig zugeproben wurde, kam es zu einer Schlägerei. Ein Polizeibeamter verhaftete einen Mann und brachte ihn zum Polizeigewahrsam. Dem Verhafteten folgten zwei weitere Männer, und in der Polizeistube begann die Prügelei von Neuem. Alle drei Männer wurden von der Polizei gefesselt.

Autounfall. Gestern ereignete sich auf der Chaussee nach Ruff ein Autounfall, der einen recht bösen Ausgang hätte nehmen können. Auf bisher unangelegte Weise geriet der einer hiesigen Autovermietung gehörende Fordwagen ins Schleudern und kippte schließlich um. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon, während eine Dame stärkere Verletzungen am Kopfe und ein Herr ebenfalls stärkere Verletzungen an der Schulter erlitten haben.

Selbstmord? Das bei dem Postvorsteher in Saugen beschäftigte Dienstmädchen Martha Radtke aus Bunden ist plötzlich gestorben. Es wird angenommen, daß es sich vergiftet hat. Die polizeilichen Ermittlungen schweben noch. Eine Obduktion der Leiche soll vorgenommen werden.

Zwei Personen vermißt. Vermißt wird seit dem 11. Januar der Besitzer John Emil Noebel aus Poggendorf. Er war zuletzt in einer Gastwirtschaft in Willeiten gesehen worden. Dort hat er die Absicht geäußert, über den Strom nach Deutschland zu gehen, und es ist anzunehmen, daß er bei diesem Versuch ertrunken ist. Er war etwa 1,80 Meter groß, hatte blondes Haar und ein längliches bartloses Gesicht. Bekleidet war er mit einem grünen Jackett, dunkelblauer, selbst gewebter Hose, langen Stiefeln, grauem Schal und dunkelbrauner Klappmütze. Er sieht im Alter von fast 19 Jahren. Ebenfalls vermißt wird seit dem gleichen Tage der Besitzer John Wilhelm Schneider aus Willeiten, geboren am 10. Dezember 1906. In den Abendstunden des genannten Tages ist er verschwunden. Es besteht auch hier die Annahme, daß er ertrunken ist. Er war von mittlerer Statur, hatte blonde Haare, braune Augen, ein ovales Gesicht, eine Narbe am rechten Auge und war 1,75 Meter groß. Bekleidet war er mit einer grauen Schlappmütze, einem blauen Rock, schwarzer Weste, Reitbose und Militärstiefeln und einem dunkelgrünen Heberjocher mit schwarzen Streifen. Sachdienliche Angaben sind an die Angehörigen oder an die nächste Polizeistation zu machen.

Standesamt Heydekrug

vom 10. bis 16. Januar 1926

Geboren: Ein Sohn; dem Kaufmann Walbert Altmann-Heydekrug. Eine Tochter; dem Besitzer Georg Petelits-Abban-Heydekrug.

Gestorben: Michel Jagst, 74 Jahre, aus Trafseden.

Veranstaltungen am Sonntag

Heydekrug: Zentral-Volksspiele; „Kammermusik“, 1/2 und 8 Uhr.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

us. Preßkurs, 15. Januar. [Generalversammlung des Krankenversicherungsvereins.] Am 6. Januar hielt der Krankenversicherungsverein für das Kirchspiel Wannagen im Saale des Herrn Ball in Preßkurs seine zweite Generalversammlung ab, die von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht war. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stubra-Stankaiten, die Ergebenheiten begrüßt hatte, erteilte er dem Vorstandsmitglied Kilius aus Wannagen das Wort, der über die Entstehung und Tätigkeit des Vereins referierte. Er führte dabei u. a. aus, daß man sich noch der Zeit erinnern werde, als der Landwirtschaft durch die Krankenversicherung eine fast unerträgliche Last auferlegt wurde. Nachdem alle landwirtschaftlichen Organisationen dagegen protestiert hätten, sei eine Verordnung herausgegeben worden, die den Arbeitgebern den Austritt aus der Krankenversicherung zwar gestattet, doch der Landwirtschaft keine Erleichterung der Last gebracht habe. Beim Austritt aus der Versicherung hätte der Arbeitgeber schwere Verpflichtungen auf sich nehmen müssen. Die Verordnung habe aber die Möglichkeit gegeben, freiwillige Krankenkassen zu gründen, und so sei auch dieser freiwillige Krankenversicherungsverein, der am 1. September mit seiner Arbeit begonnen habe, gegründet worden. Seine Zahl der Mitglieder 80 Mitglieder. Trotz dieser Mitgliederzahl habe aber das Landesdirektorium die nachgeordnete Genehmigung zum Geschäftsbetriebe mit der Begründung abgelehnt, daß der Verein nicht genügend garantiefähig sei, während ein später in Memel gegründeter Verein trotz seiner Mitgliederzahl von nur sieben Mann als garantiefähig betrachtet worden sei. Der Kassierer dieses Vereins bestimme aber nur das ungeteilte Vertrauen der litauischen Kaufleute. Der Krankenversicherungsverein Wannagen habe es für aussichtslos gehalten, daß ein Führer der litauischen Kaufmannschaft die landwirtschaftlichen Interessen wahrnehmen könne. Er brauche einen Mann, der landwirtschaftlich orientiert sei und werde sich nicht einem diktatorischen Kreisvorstande unterwerfen, sondern nur einem gewählten Vorstand. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vereinsvorsitzende Kurwinis ergänzte noch die Ausführungen des Vorredners bezüglich der angeführten Verhandlungen mit dem Kreisverein und erstattete im Anschluß hieran den Kassierbericht. Auf Antrag des Kassiererkomitees wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Sodann wurden einige Satzungsänderungen vorgenommen. U. a. nennt sich jetzt der Verein „Krankenkassenversicherungsverein für den südlichen Kreis Memel“. Nachdem der Vereinsvorsitzende noch die Satzungsänderungen, die von der Versammlung gut geheißen wurden, verlesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

m. Dawillen, 15. Januar. [Hochwasser.] — [Hochwasser.] Der vom Hochwasser geschädigte Briefträger wohnt nicht, wie wir berichteten, in Gedminen, sondern in Batten. Durch die Wasserfluten sind ihm sein gesamter Holz- und Kartoffelvorrat sowie verschiedene Wirtschaftsgüter, die er nicht rechtzeitig bergen konnte, verloren gegangen. Ebenso ist mehreren Besitzern aus Ruffen, Girschen, Batten und anderen Ortsteilen viel Holz, zum Teil recht wertvolles Baumaterial, von dem reisenden Element entführt worden. — Am 12. Januar fand im Cobnischen Gasthause in Dawillen eine Holzauktion statt. Versteigert wurden Brenn-, Nutz- und Bauholz aus dem Walde des Gutsbesizers Puffke in Batten bei Dawillen. Besonders in Bau- und Nutzholz ging das Geschäft ziemlich schleppend, da nur wenige Bieter erschienen waren. Der Brennholzvorrat wurde fast geräumt. Es wurde gezahlt: für Knüppelholz (ungepaltenes Kloben) 11 bis 13 Lit, für gepaltes Klobenbrennholz 14 bis 16 Lit je Raummeter, für Strauch 6-7 Lit je Haufen. Die Abfahrt geht auf den jetzigen guten Wegen flott von Ruffen. Herr Puffke läßt noch weitere Bekände einschlagen, so daß demnächst wieder eine Auktion stattfinden dürfte.

is. Starisken, 15. Januar. [Fischer-verein.] Am 15. Januar hielt der Fischerverein Starisken eine außerordentliche Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Verbesserung der Wegeverhältnisse beschäftigte. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß die erhöhte Fischerpaß durch den Landtag auf den bisherigen Satz

ermäßigt worden sei, was natürlich große Freude auslöste. Die Versammlung nahm hierauf eine Entschliessung an, in der der Landtag gebeten wird, auch weiterhin für die Interessen der Fischer einzutreten. Sodann kam die Besprechung auf die Wegeverhältnisse zu sprechen, die besonders in der Starisken Gegend trübselig seien. Deshalb wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Landtag zu ersuchen, den Weg, der am König Wilhelm-Kanal entlang vom Stromweisergehöft Schmelz bis zur Kanalbrücke Ruffen führt, in eine Chaussee auszubauen. Daran sind nicht nur die hiesigen und Reichensdörfer, sondern auch verschiedene Industrielle stark interessiert, die Holz und Torf aus den in Starisken und Schäferei gelegenen Forsten und Mooren kaufen und abfahren. Auch liegen an diesem Wege einige tausend Morgen Wiesen, deren Benutzung unter den üblichen Wegeverhältnissen fast unmöglich ist. Es wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden Wilkudis-Starisken und dem stellvertretenden Vorsitzenden Liedtke-Schäferei gewählt, die zum Zwecke der Verbesserung der Wegeverhältnisse sich mit den zuständigen behördlichen Stellen in Verbindung setzen soll.

ch. Kollaten, 15. Januar. [Wohltätigkeitsfest.] — [Wohltätigkeitsfest.] Die Frauenhilfe St. Krottingen veranstaltete am letzten Sonntag im Gasthaus Prell ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Der Besuch war zufriedenstellend, hätte jedoch besser sein können. Trotzdem kann der Abend als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Veranstalter hatten es gut verstanden, den Besuchern einige abwechslungsreiche Stunden zu bereiten. Erste und heitere Vorstellungen, die reichen Beifall fanden, wechselten miteinander ab. Zum Zwecke der Verlesung und Verteilung waren in liebenswürdiger Weise zahlreiche Gegenstände und einige Tiere gestiftet worden, darunter auch zwei Kälber. Unter nicht endenwüchsigem Beifall erfolgte eine amerikanische Verteilung dieser beiden Kälber, die unruhig auf der Bühne ihres neuen Herrn harrierten. Doch stellte es an der nötigen Eile zum Bieten, vielleicht auch aus Angst, daß man der Kälber sein könnte und dann mit einem Korb nach Hause ziehen müßte. Es wurden wieder Erwartungen um niedrige Preise erzielt. Nach den Vorstellungen trat natürlich noch der Tanz in seine Rechte. Der Verein erzielte eine Einnahme von etwa 600 Lit und wird damit manche Not können lindern helfen. — Am Freitag, den 8. Januar, fand in St. Krottingen der erste diesjährige Vieh- und Pferdemarkt statt, der nur einen mittelmäßigen Auftrieb zu verzeichnen hatte. Der Handel fand unter dem Zeichen der allgemeinen Geldknappheit, es kamen auch keine neuwertigen Verkäufe zustande. Auch von dem sonst üblichen Gesindemarkt war wenig zu merken. Viele Leute sind auf ihren alten Dienststellen geblieben, weil sie noch ausstehende Lohnforderungen haben.

Kreis Dogegen

sk. Ruffen, 14. Januar. [Verschiedenes.] — [Verschiedenes.] Dienstag in den Abendstunden kam es auf der Chaussee in einem Zusammenstoß zweier Fuhrwerke. Das Fuhrwerk des Kärreibeckers R. fuhr mit einem Lastwagen zusammen, der Schotterkette für die Chaussee fährt. Bei dem Zusammenstoß brachen an beiden Wagen die Deichseln ab, ferner wurden die Seile beschädigt. Glücklicherweise sind die Pferde unverletzt geblieben. — Seit Sonntag herrscht hier eine grimmige Kälte. Sie wirkt umso empfindlicher als sie von schneidenden Nord- und Südwinden begleitet ist. Infolge der Kälte haben einige Schulen des hiesigen Kirchspiels einen sehr geringen, andere gar keinen Schulbesuch. — Das Wasser der Ramon und Eira hat augenblicklich einen so niedrigen Wasserstand wie etwa zur Sommerzeit. Nur die auf den Feldern liegenden gebliebenen Eiszellen zeigen, wie hoch das Wasser in den ersten Januartagen dieses Jahres gestiegen war. Da der Witterungsumschlag so plötzliche kam, sind viele Kartoffeln, die aus dem niedrig gelegenen Kellern herausgetragen und an nicht frostfreien Orten abgelesen waren, erfroren. Da die vorjährige Kartoffelernte infolge der großen Dürre in der Kartoffeln nur gering war, ist der nun durch Ueberflutungen und Frost angerichtete Schaden umso empfindlicher.

h. Wilschwil, 15. Januar. [Stiftungsakt des Männergesangvereins.] Am 9. Januar feierte der Wilschwiler Männergesangverein im Baumannschen Saale sein zweites Stiftungsfest. Von auswärtigen Vereinen waren der Verein

Schmaleningen mit fünfzehn Mann und der Verein Poggendorf durch ein Mitglied vertreten. Mit dem Sängergesang „Lied hoch“ wurden die Gäste vom 30 Mann starken Männerchor Wilschwil begrüßt. Nach einem gut vorgetragenen Prolog hielt der Vorsitzende Friedel die Festansprache, in der er bebaute, daß der Vorstand des memelländischen Sängerbundes so wenig Interesse für die weit entfernt liegenden Vereine zeige und auch zu dem heutigen Zeit keinen Vertreter entsandt habe. Unter der Leitung des Dirigenten Lehrer Ruhn wurden dann mehrere Chöre gut vorgetragen. Ihnen folgten eine litauische Gesangsreihe beiteilt „Der Gesangverein in Bummelsdorf“ und ein litauisches Duett „Der Sänger auf dem Ständesamt“, die viel Beifall erregten. Sodann wartete der Chor mit weiteren recht stimmungsfull zu Gehör gebrachten Liedern auf. Der unaussprechliche Tanz beschloß die gut gelungene Veranstaltung. — Am Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, hielt der Männerchorverein Wilschwil seine diesjährige Generalversammlung im Baumannschen Saale ab, zu der ca. 60 Mitglieder erschienen waren. Aus der Vorstandswahl gingen hervor als erster Vorsitzender Badermeister Lange, als zweiter Vorsitzender Tischlermeister Kaffner, als Schriftführer Herr Schulz und als Kassierer Herr Maurichat. Zu Beisitzern wurden gewählt Schmiedemeister Kautz und Fleischermeister Petzschulat. Bannerträger wurde Schmiedemeister Böh und Bannerjunger die Herren Ridel und Kahlgrün. Der Verein hat ein Barvermögen von ca. 800 Lit. Eine Sammlung für die Hochwasserbeschädigten brachte die Summe von 45 Lit. Es wurde beschlossen, in Anbetracht der schlechten Zeiten ein Winterfest in diesem Jahre nicht zu feiern. — Am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 6 Uhr, findet im Vereinslokal bei Kähler die Generalversammlung des W. f. B. Wilschwil mit anschließendem Familienabend statt.

u. Wilschwil, 14. Januar. [Wohltätigkeitsfeier.] — [Wohltätigkeitsfeier.] Der Kriegerverein und der Frauenverein vom Rotenkreuz Wilschwil haben beschlossen, am Sonnabend, den 23. Januar, im Saale des Herrn Schwelaer einen Familienabend zum Besten der durch die Ueberflutungen in große Not geratenen zu veranstalten. Beginn wird die Veranstaltung um 5 Uhr nachmittags. Nach dem Kaffeekonert wird das ganze Programm des Wohltätigkeitsfestes vom Frauenverein wiederholt. Im Interesse der guten Sache wäre rege Anteilnahme erwünscht. Freiwillige Spenden werden auch vorher im Vereinslokal (Schwelaer) entgegengenommen und wird darüber öffentlich quittiert.

Likauen

e. Garssen, 14. Januar. [Marktbericht.] — [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt hatte eine geringe Zufuhr aufzuweisen, die Preise waren deshalb auch höher als auf dem letzten Markt. Für Butter zahlte man 3,80-4,00 Lit pro Pfund, für Eier 33 bis 35 Cent das Stück. Für Geflügel zahlte man 7-10 Lit. Gebündelte Zwiebeln kosteten je nach Größe 2-3 Lit pro Bund. Flach brachte 1,90 bis 1,00 Lit das Pfund. Hierbei handelte es sich auch schon um erstklassige Ware. Kartoffeln, die nach langer Zeit wieder zum Markt gebracht waren, kosteten 6 Lit der Scheffel. Die Getreidepreise waren im allgemeinen die alten geblieben. So zahlte man für Gerste 20-21 Lit, Roggen 20 Lit, Hafer 18-20 Lit den Zentner. Die Fleischpreise waren folgende: Speck 2,90 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit und Kalbfleisch 1 Lit pro Pfund. Holz, das sehr gering zum Markt gebracht war, kostete: Mündholz 23-25 Lit und feingemachtes Holz 16 bis 18 Lit der Wagen. Ferkel und Läufer Schweine waren nicht auf dem Marke aufzutreiben. Für Mastschweine, 2 1/2-5 Zentner, zahlte man 1,20 bis 1,30 Lit das Pfund. Bei diesem Preise mußten sich die Landwirte gleichzeitig verpflichten, das Schwein nach Memel zu transportieren. Sonst zahlte man weniger.

Ostpreußen

*** Heiligenbeil, 15. Januar.** [Zu dem Stelettsun] in der Rudwiasdorfer Staatsforst wird noch gemeldet, daß es sich nicht um eine Frau Sanitätsrat Dr. Papendick aus Braunsberg, sondern um die 75-jährige alte Frau Landdirektor Papendick aus Königsberg handelt. Nach den bisherigen Ermittlungen ist kein Anhalt dafür gegeben, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die alte Dame ist vermutlich im Wald bei einem Gefährtsfall erlegen.

Kultur-Tribüden

17. Januar

1501. In Wemdingen (Bavern) der Botaniker Leonhard Ruch geboren. Durch seine Hauptwerke: „De historia Stirpium“ und „Herbarium“ einer der Väter der Botanik.

1701. Stiftung des Schwarzten Adlerordens durch Kaiser Friedrich III. von Brandenburg. (König Friedrich I. in Preußen).

1826. In Dortmund kam der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke zur Welt. Professor am Polytechnikum in Stuttgart. Werke: „Geschichte der Architektur“, „Grundriß der Kunstgeschichte“, „Geschichte der Plastik“, „Geschichte der deutschen Kunst“ u. a.

18. Januar

1701. Der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg krönt sich in Königsberg mit der neuen Krone von Preußen und nennt sich Friedrich I. König in Preußen.

1726. Prinz Heinrich von Preußen geboren, einer der hervorragenden Seefahrer im Siebenjährigen Kriege, auch geschickter Diplomat.

1851. In Kattin kam der Historiker Heinrich Friedjung zur Welt. Hauptwerke: „Kaiser Karl IV.“, „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859-66“, „Der Krieg und die österr. Politik“, „Historische Aufsätze“ u. a.

1886. Tod des Tenoristen Jos. Alois Lichatsch in Dresden, des ersten Darstellers von Wagners „Aenzi“ und „Lannhäuser“.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

5. Fortsetzung Nachdruck verboten

Mit einer hastigen Wendung trat sie zu einer Grablegung Christi und drückte auf einen Knopf in der Wand. Das Bild wich langsam zur Seite und eine Tapetentür öffnete sich auf einen langen, düsteren Gang mit tieferhakteten Winkeln. Ganz am Ende stieg eine Wendeltreppe zum Innern des Turmes empor, der auch an diesem hellen Sommertage wie von einem grauen Nebel erfüllt war. Und dann standen sie auf dem kleinen Altar des obersten Gemaches und saßen in die

lichte, weite Welt hinaus, die sich wie ein Gottesgarten um sie breitete.

Tief unten blaute der See im Kranz seiner dunklen Wälder mit grünen Inseln und Halbinseln und fern verschwimmenden Buchten.

Zur Linken öffnete sich ein fruchtbares Tal, und überall liefen die Wege wie helle Bänder zwischen Dörfern und Höfen umher, die mit ihren roten Dächern und Obstgärten behaglich in dem bunten Gefäß ihrer Felder und Wiesen zu ruhen schienen.

Noch lag die Klarheit des Tages geheimnisvoll verzaubert über dem schweigenden Park, doch schon begannen die ersten Dämmerungsschleier zu brauen bis in die stumme, gewaltige Purpurwege hinein, mit der die sinkende Sonne Himmel und Erde in einem einzigen wundervollen Leuchten verschmolz. — Die Baronin war ganz nahe an die Brüstung des Mians herangetreten und lehnte sich weit über das Geländer.

Ihr stolzes Profil stand in klaren Linien gegen die durchsichtige Abendluft. Ein Glodenton schwamm jenseitig von einer kleinen Dorfkirche herüber.

Und dann schlang sich in die leise verwehenden Glodentimmen auf einmal ein anderer Klang, scharf und brausend wie der Ruf einer neuen Zeit.

Ueber der dunklen Linie des hohen Forstes erhob sich der schmale Leib eines Meisenvogels und zog in einer majestätischen Bahn wie ein Sieger über all die prangende Herrlichkeit der Welt durch die flammende Rotglut des Abendhimmels.

In leidenschaftlichem Anteil folgte die Baronin dem Zuge des Flugzeuges, das jetzt in einer riesigen Kurve vom Walde zurückkam und in steilem Gleitflug wieder zum See hinabstieß.

Es gibt für mich nichts Schöneres als solch einen Alca durch einen stillen Sommer-

abend!“ sagte sie leise. Da versank alles um mich her. Da habe ich nur ein einziges, grenzenloses Gefühl der Freiheit, der Erdentrübseligkeit!

„Sie wundern sich vielleicht über meinen Freiheitsdrang!“ nahm sie dann mit einer Weile wieder das Wort. „Aber ich habe eine harte Jugend durchgemacht. In Armut und Entbehrungen. Und als ich dann zu den Höhen des Lebens emporgetrieben war, hielten mich goldene Ketten. Sie sind ein Mann, Herr Doktor. Sie haben Ihr Schicksal in der Hand, wenn Sie es wollen und ein rechter Mann sind. Wir Frauen aber empfangen unser Los meist aus der Hand eines anderen!“

Klaus lächelte. „Das Glück des Weibes ist der Wille des Mannes, den sie liebt!“

Die junge Frau schüttelte den Kopf. „Das mag für die Allgemeinheit gelten, aber nicht für mich! Ich habe einen anderen Wahrspruch, den ich einst in einem altfranzösischen Wappenstein meines Gatten fand: Gib alles, doch sei niemand untertan!“

Witternacht war längst vorüber, und noch immer saß Klaus an dem weit offenen Fenster seines Schlafzimmers und lauschte auf die klanglosen Stimmen des großen Sommerfriedens.

Das Mondlicht lag mit tiefemwarzem Schlagschatten auf dem einsamen Schloßhof. Irgendwo rauschte ein Brunnen, und die blaue Juninacht umschloß ihn weich und lind, daß langsam alle Unruhe des ganzen seltsamen Tages in ihm unterging und er nur die große Stille dieser heimlichen Stunde genoh, deren sehr süchtige Traumverlorenheit ihn noch nicht schlafen lassen wollte.

Da drang auf einmal der Laut einer menschlichen Stimme an sein Ohr.

Ein deutlicher, unverkennbarer Ton wie das leise Weinen einer Frau. Unwillkürlich lehnte er sich weiter aus dem Fenster hinaus.

Die Tür zur Terrasse wurde vorsichtig geöffnet.

Das scharfgeschnittene Gesicht des Fliegers tauchte in dem feinen Lichtegel einer elektrischen Lampe auf.

Und jetzt unterschied er ganz deutlich den dunklen Alt der Baronin; sie sprach hastig, mit leidenschaftlichem Flüstern, bis ihre Stimme von neuem in einem verhaltenen Schluchsen erstarb.

Dann ward es wieder totensstill.

Das Licht erlosch.

Und groß und schweigend sah die uralte, ewig rätselhafte Einsamkeit der Nacht mit ihren tausend Sternengängen wieder auf die schlummernde Welt herab. —

„Kinder, wie ist das heute wieder wunderbar!“

Die kleine Eva Knauß hatte das Fenster der großen Siebenstüber Stube weit aufgetan und schwang sich mit einem lächeln Satz zum Fensterbrett hinauf.

Der Morgenwind sang in den alten Lindenkrone ein leise klingendes Lied, und ein köstlicher Lindenduft zog mit der Lustig hereinbrechenden Sonnenhelle bis in den hinteren Grund des weiten Raumes, in dem drei schmale Mädchenbetten an dem einfach weißgefalteten Wänden standen.

„Du bist ein richtiger Quälgeist!“ schalt die ältere Schwester Else, ein leises Gähnen unterdrückend. „Die ganze Pensionzeit über hatte ich mich darauf gefreut, die ersten drei Tage zu Hause einmal bis zum Mittag auszuschlafen zu können!“

Damit legte sie ihren hübschen dunklen Kopf unmutig in die Kissen zurück und zog die Decke bis zur Nasenspitze heran.

(Fortsetzung folgt.)

Das Abkommen über die Erleichterung des Verkehrs an der deutsch-litauischen Grenze

Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag

(Schluß aus der gestrigen Nummer.)

Artikel 11

Für den Verkehr zwischen den Kreisen: Landkreis Fischhausen (Abt. Königsberg) auf der einen Seite und Landkreis Tilsit-Magnit auf deutscher Seite und den Landkreisen: Memel auf der litauischen Seite, Seydekrug und Pogegen auf litauischer Seite, wird neben den vorstehenden Bestimmungen folgendes vereinbart.

§ 1

Für eine Uebergangszeit von höchstens 2 Jahren werden die Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und der Gouverneur des Memelgebietes auf litauischer Seite, Personen Grenzarten ausstellen lassen, die außerhalb des Grenzbezirks, jedoch nicht weiter als 21 Kilometer von der Grenze entfernt, ihren Wohnsitz haben und Ländereien auf dem Gebiete des anderen Vertragsstaates besitzen oder in Pacht haben.

§ 2

Auf die in den Grenzbezirk verlegten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie auf ihre Haushaltsangehörigen, ferner auf Arbeiter oder Angestellte, wenn sie im Betriebe einer zur Führung einer Grenzarte berechtigten Person tätig sind, findet die Bestimmung über die Notwendigkeit des sechsmonatigen Aufenthalts keine Anwendung.

Auch andere Personen, die weniger als 6 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk anwesend sind, kann in besonderen Fällen eine Grenzarte ausgestellt werden; wenn sie jedoch weniger als 3 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk anwesend sind, ist die Einholung der Zustimmung der Verwaltungsbehörde des anderen Vertragsstaates, nämlich des Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und des Gouverneurs des Memelgebietes auf litauischer Seite erforderlich.

§ 3

Der Verkehr mit der Eisenbahn, Kleinbahn, den fahrplanmäßigen Schiffen, ist zeitlich nicht beschränkt. Der Verkehr über die Küstenbrücke bei Tilsit kann von jeder Seite in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachts gesperrt werden.

§ 4

In Ausnahmefällen kann der Oberbürgermeister in Tilsit für seine in städtischen Einrichtungen jenseits der Grenze zu verwendenden Beamten, Angestellten und Arbeiter Bescheinigungen nach Muster C ausstellen. Ueber die allgemeinen Grundzüge, nach denen diese Bescheinigungen ausgestellt werden, wird sich der Oberbürgermeister in Tilsit mit dem Gouverneur des Memelgebietes verständigen.

§ 5

Personen, die von Tilsit aus die Gartenwirtschaft Besuchen wollen, wird der Grenzübertritt, auch wenn sie nicht gemäß Artikel 2 zur Erlangung einer Grenzarte berechtigt sind, auf Grund einer Bescheinigung gestattet, die von der Polizeiverwaltung in Tilsit mit eintägiger Geltungsdauer ausgestellt wird.

§ 6

Soweit es zur Umschiffung der Eisebahn erforderlich ist, dürfen die im Zollaufsichtsdienst tätigen Wasserfahrzeuge der vertragsschließenden Teile die im Gebiete des anderen vertragschließenden Teiles liegenden Gewässer des kurzischen Hafens besahren.

§ 7

Ohne besondere Bewilligung dürfen zoll-, abgaben- und gebührenfrei aus dem einen Grenzbezirk aus- und in den anderen Grenzbezirk eingeführt werden:

1. Sämereien, Gespanne und Geräte aus Anlaß der Bewirtschaftung der in dem Grenzbezirk des einen Vertragsstaates gelegenen Grundstücke, die von einer Verwaltungsstelle im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates aus bewirtschaftet werden, Gespanne und Geräte unter der Bedingung der Rückführung;
2. Saatgut, Futtermittel und Düngemittel, die Bewohnern des einen Grenzbezirks zur Verwendung in ihrem Betriebe im anderen Grenzbezirk dienen;
3. Landwirtschaftliche Erzeugnisse einschl. sonstiger Bodennutzungen aller Art von Grundstücken, die sich in dem Grenzbezirk des einen Vertragsstaates befinden und deren Nutzungsberechtigte in dem Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates wohnen oder ihren Wohnsitz haben, nach diesem Grenzbezirk. Für das Herüberführen der Erzeugnisse werden Bescheinigungen von den Landräten (Amtsvorstehern) darüber ausgestellt, daß die transportierten Mengen tatsächlich auf dem nutzungsberechtigten Lande gewonnen sind;
4. Lebendes Inventar zum Zwecke des Weidenganges nach Wiesen und Weiden des Grenzbezirks des einen Vertragsstaates, deren Nutzungsberechtigte im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates wohnen oder ihren Wohnsitz haben, unter der Bedingung der Rückführung nach dem Weidengang oder während desselben. Das Recht der Rückführung des lebenden Inventars erstreckt sich nur auf die tatsächlich eingeführten Tiere und auf das von diesen während des Weidenganges geborene Jungvieh;

5. die während des Weidenganges (Ziffer 4) gewonnene Milch. Für die Rückführung der Milch werden von den Landräten (Amtsvorsteher, Bürgermeister) Bescheinigungen darüber ausgestellt, daß die transportierten Mengen tatsächlich auf dem nutzungsberechtigten Lande gewonnen sind;

6. daß zum Zwecke des Weidenganges aus dem einen Grenzbezirk in den anderen überführte gesamte lebende Inventar und dessen während des Weidenganges geborene Nachzucht (Ziffer 4) anlässlich des Schneidens, Nachlegens, Wiegens und der tierärztlichen Behandlung in dem anderen Grenzbezirk unter der Bedingung der Rückführung;

7. Lebensmittel, landwirtschaftliche und sonstige Bodenerzeugnisse aller Art, welche die Bewohner der Grenzbezirke des einen Vertragsstaates als Teil des Lohnes für ihre im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates geleistete Arbeit dort erhalten, oder Naturalleistungen, die auf Grund von geschlichen oder vertraglichen Unterhaltungsverpflichtungen, Mieten und Naturalpacht geliefert werden, sowie die Geschenke in beschränkter Menge, wenn die Empfangsberechtigten im Grenzbezirk des anderen Landes wohnen, auf Grund von Bescheinigungen der beiderseitigen zuständigen Ortsbehörden;

8. Gegenstände, die Bewohner des einen Grenzbezirks für ihren Bedarf durch Handwerker des anderen Grenzbezirks bearbeiten oder verarbeiten lassen, beschränkt auf Zeugstoffe zu Kleidungsstücken, Leder zur Schuhbekleidung, Eisen zu Schmiedearbeiten, Holz zu Schneide- oder Tischlerarbeiten, Säme zum Gerben, Garn zum Weben, Garn und Stoffe zum Färben, Bedrucken oder Bleichen, Getreide oder Deltsaat zum Mahlen oder Schlagen, und zwar unter der Bedingung der Rückführung der Fertigerwaren des Maßluts oder des Deles;

9. Gegenstände des täglichen Bedarfs oder landwirtschaftlichen Gebrauchs, die in dem Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates ausgebeutet oder instand gesetzt werden, unter der Bedingung der Rückführung.

§ 8

1. Die Stadt Tilsit besitzt die freie Verfügung über alle ihr gehörigen Leitungen von Genutwasser, Quellen und Brunnen, welche nördlich der Memel in der Nähe der Küstenbrücke liegen.

2. Die Stadt Tilsit ist berechtigt, neue Brunnen nebst Leitungen auf ihrem Grundstücke (Ziffer 1) zu errichten, sowie darüber hinaus, soweit es der öffentliche Bedarf erfordert, unter Einhaltung der für das Memelgebiet geltenden gesetzlichen Bestimmungen weitere Brunnen zu erbohren und anzuschließen, unbeschadet der Regelung zivilrechtlicher Ansprüche.

3. Die Stadt Tilsit erhält das Recht, die von ihr eingebauten Leitungen von Gas und Wasser und die von dem Elektrizitätswerk eingebauten elektrischen Leitungen zu verlegen, zu ergänzen und zu erweitern. Die Leitungen bleiben Eigentum der Stadt bzw. des Elektrizitätswerks. Für das Haben, Benutzen und die Erweiterung des Wasserwerks und der zugehörigen, sowie die übrigen vorerwähnten Leitungen soll die Stadt keinen anderen Gebühren und Abgaben unterliegen, als gleichartige Betriebe und Grundstücke memelländischer Gemeinden.

4. Die litauischen Behörden gestatten der Stadt Tilsit, zum Wasserwerk und zu den Wohnungen der im Memelgebiet wohnenden Beamten des Wasserwerks eigene, gebühren- und abgabenfreie Telefonverbindungen zu unterhalten und erforderlichenfalls einzurichten. Die Linienführung ist im Einvernehmen mit der zuständigen litauischen Telephonbehörde festzulegen.

5. Im Falle von Unruhen, Streiks usw., durch welche die Sicherheit und der Betrieb des Wasserwerks der Stadt Tilsit in Ueberrassel gefährdet ist, werden die dort zuständigen Behörden die zum Schutze des Wasserwerks erforderlichen polizeilichen und militärischen Maßnahmen treffen und die vom Oberbürgermeister etwa eingeleitete technische Hilfe schützen. Soweit der Oberbürgermeister polizeiliche oder militärische Maßnahmen beantragt, die über den Rahmen des der litauischen Regierung völkerrechtlich obliegenden Schutzes hinausgehen, hat die Stadt Tilsit die dadurch entstehenden besonderen Kosten zu erstatten.

6. Die litauischen Behörden gewähren die zoll-, abgaben- und gebührenfreie Einfuhr der für das Wasserwerk, die in Ziffer 3 erwähnten Leitungen und die sonstigen im öffentlichen Interesse von der Stadt Tilsit bewirtschafteten, nicht zu Erwerbszwecken dienenden Grundstücke und Einrichtungen benötigten Kohlen, Betriebsstoffe, Eisenteile, Maschinen, Baustoffe, Geräte usw. Sie gewähren ferner die zoll-, abgaben- und gebührenfreie Ausfuhr dieser Gegenstände, wenn sie an ihrem bisherigen Platze nicht mehr verwendet oder ausgemesselt oder zur Reparatur nach Tilsit geschickt werden sollen.

7. Requisitionen und Beschlagnahmungen von im Grenzbezirk gelegenen, im Eigentum der Stadt Tilsit stehenden und von ihr bewirtschafteten Grundstücken, Betriebseinrichtungen und Betriebsmitteln dieser Grundstücke durch die litauischen zentralen oder autonomen (memelländischen) Zivil- oder Militärbehörden werden nicht vorgenommen. Eben-

so sind diese Grundstücke, soweit sie Betriebsmittel oder Betriebseinrichtungen der öffentlichen Werke der Stadt Tilsit enthalten, von Einquartierungslasten und sonstigen militärischen Leistungen befreit.

Die obigen Vorrechte gelten nicht für die Vollstreckung rechtskräftiger Urteile. Sie bleiben nach der Uebernahme der vollziehenden Gewalt durch den Militärbefehlshaber nur für das Wasserwerk in Kraft.

8. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Tilsit sind berechtigt, soweit dies im Interesse der Wasserwerke und der vorerwähnten Leitungen und sonstigen städtischen Eigenschaften und Einrichtungen erforderlich ist, im Grenzbezirk zu wohnen und sich dort aufzuhalten. Jedoch wird das Recht der Ausweisung von lästigen Ausländern im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen nicht beschränkt.

9. In die Stadt Tilsit zur Entlastung von Beamten, Angestellten und Arbeitern benötigt, die nördlich des Stromes verwendet werden, so kann sie ihrerseits ungehindert Erfaß aus ihren Leuten südlich des Stromes verwenden.

§ 9

Den in der Tilsiter Ferienkolonie Schwarzort unterzubringenden Kindern, ihren Begleitpersonen, sowie den mit der Verwaltung der Kolonie und den mit der Beaufsichtigung der Kinder beauftragten Beamten und Angestellten — insgesamt auf einmal nicht mehr als 150 Personen — wird gebührenfreie Einreise und Aufenthaltsgenehmigung seitens der zuständigen Behörden erteilt, desgleichen wird ihnen gebühren-, abgaben- und zollfreie Einfuhr für die Lebensmittel, Betten, Wäsche und den sonstigen Hausrat gestattet, die sie auf Grund einer Bescheinigung des Magistrats Tilsit zum Zwecke ihres Aufenthalts in der Ferienkolonie mitbringen oder erhalten. Ebenso ist die Wiederausfuhr dieser Gegenstände gebühren-, abgaben- und zollfrei.

Der Ferienkolonie wird ferner gestattet, das ihr gehörige, in der Villa Wein Schwarzort befindliche Inventar zoll-, abgaben- und gebührenfrei auszuführen.

§ 10

Fleischer und Viehhändler aus der Stadt Tilsit, die eine Bescheinigung des Oberbürgermeisters dieser Stadt darüber haben, daß sie Schlachtvieh zur Versorgung der Tilsiter Bevölkerung aufkaufen, werden behandelt wie Gewerbetreibende gemäß Artikel 5 des Handelsvertrages.

§ 11

Ein im Falle einer Missernte etwa erlassenes Ausfuhrverbot von Heu und Stroh beeinträchtigt nicht das Recht der Grundstückseigentümer, die Ernte von ihrem im Gebiete des anderen Vertragsstaates gelegenen Grundstücken über die Grenze zu bringen.

Auch wird die litauische Regierung bei etwaigen Ausnahmen von einem solchen Ausfuhrverbot zunächst dem Oberbürgermeister von Tilsit den Bezug von Heu und Stroh aus dem Grenzbezirk für den eigenen Bedarf der Tilsiter Bevölkerung gestatten.

§ 12

Die Bewohner des Kreises Tilsit-Magnit erhalten das Recht, aus den Wäldungen im Kreise Pogegen bis zu jährlich 15 000 Festmetern ohne besondere Bewilligung ihren Brennholzbedarf auszuführen.

Desgleichen dürfen die Bewohner des Kreises Henkeberg sowie der Rehrungsdröfser Nidden, Preis und Perwell ihren Bedarf an Torf und Brennholz aus dem Bredhuller Moor bzw. Ibenhoriter Forst ohne besondere Ausfuhrbewilligung ausführen.

§ 13

Beim Ueberschreiten der Grenze sollen besondere Sicherheitsleistungen durch Hinterlegung von Geldbeträgen nicht gefordert werden. Soweit Sicherheitsleistungen verlangt werden, treten anstelle der Selbstbeträgen Bescheinigungen, über welche in den Ausführungsbestimmungen (Art. 14) nähere Vereinbarungen getroffen werden.

Artikel 12

Soweit nach den Bestimmungen dieses Abkommens Bescheinigungen erforderlich sind, betragen die Gebühren für deren Ausstellung 1 Ritas bzw. 0,40 Reichsmark.

Artikel 13

Die beiden Regierungen sind berechtigt, Einschränkungen des Grenzverkehrs mit Rücksicht auf die sanitären und Gesundheitsverhältnisse des anderen Vertragsstaates sowie aus den in Artikel 8 Absatz 2 des Handelsvertrages aufgeführten Gründen anzuordnen. Die diesbezüglichen Anordnungen werden sich die in Artikel 2 Absatz 6 genannten Verwaltungsbehörden gegenseitig beschleunigt mitteilen.

Artikel 14

Die beiderseitigen Zollbehörden werden die in den vorstehenden Artikeln etwa erforderlichen Ausführungsbestimmungen in unmittelbarem Benehmen treffen, insbesondere auch im gegenseitigen Einvernehmen die nach Artikel, Absatz 1, Absatz 2,

Ziffer 3, Artikel 11, § 7, Ziffer 7, § 8, zur Mitnahme gestatteten Warenarten und -mengen festsetzen.

Die zur Durchführung dieser Vereinbarung erforderlichen sonstigen Einzelanordnungen sollen in unmittelbarem Benehmen der beiderseitigen Zoll- und Verwaltungsbehörden getroffen werden.

Artikel 15

Dieses Abkommen soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald in Berlin ausgetauscht werden. Es tritt mit dem Tage dieses Austausches in Kraft und soll zwei Jahre in Geltung bleiben. Von diesem Zeitpunkt an soll es so lange in Kraft bleiben, als es nicht von einem der beiden vertragschließenden Teile mit sechsmonatiger Frist gekündigt worden ist.

Kraftfertig in vierfacher Urschrift.

Berlin, den 16. Juli 1925.

(gez.) Sidzikauskas (gez.) Wilhelm Crull

Schlusprotokoll

zum Zusatzabkommen zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages vom 1. Juni 1923

Bei der heute erfolgten Unterzeichnung des Zusatzabkommens zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages hat Einigung über folgende Punkte bestanden:

Die beiderseitigen Regierungen werden sich über die zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung der Grenzarten zu treffenden Maßnahmen, sowie über die Länge der Zeit, während welcher sich Inhaber von Grenzarten jeweils auf dem Gebiete des anderen Vertragsstaates aufhalten dürfen, verständigen und die diesbezüglichen Verhandlungen ohne Verzug aufnehmen.

Bis zu der in Artikel 4 Abs. 2 erfolgten Vereinbarung über die Grenzübergangsstellen und Grenzübergangszeiten werden für das Ueberschreiten der Grenze die in anliegender Nachweisung aufgeführten Grenzübergangsstellen gelten.

Die erwähnte Vereinbarung soll auch die Frage regeln, ob die in der Nachweisung unter Nr. 9 aufgeführte Grenzübergangsstelle Tilsit-Splitter entsprechend dem Wunsch der litauischen Regierung wegen zu geringer Benutzung vorübergehend oder gänzlich eingezogen werden kann.

Zu Artikel 11 § 2 werden sich die beiderseitigen zuständigen Grenzbehörden darüber verständigen, für welche Art von Betrieben den dort tätigen Arbeitern und Angestellten eine Grenzarte ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Anwesenheit ausgestellt werden kann.

Zu Art. 11 sind sich die beiderseitigen Regierungen darüber einig, daß im Falle der Erteilung von Einfuhrkontingenten für einfuhrverbotene Waren die bisherigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Grenzbezirken nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Die beiderseitigen Regierungen sind sich darüber einig, daß Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote nur aus den in Art. 8 des Handelsvertrages angeführten Gründen zulässig sind.

Die beiderseitigen Regierungen verpflichten sich, die Bestimmungen dieses Abkommens vom Tage seiner Unterzeichnung ab zur Ausführung zu bringen, soweit nicht gesetzliche Hindernisse im Wege stehen.

Zu Art. 11 § 8 Ziffer 8 wird deutscherseits erklärt, daß der Oberbürgermeister von Tilsit etwaigen Beschwerden der litauischen zuständigen Behörden über das Auftreten und die Unzuverlässigkeit der Verksangestellten und den etwaigen Wünschen der genannten Behörden auf Ablösung solcher Personen entsprechen wird.

Berlin, den 16. Juli 1925.

(gez.) B. Sidzikauskas. (gez.) Wilhelm Crull

Nachweisung der

Übergangsstellen an der deutsch-litauischen Grenze

Nr.	Grenzübergangsstellen	Art derselben
1	Bilskoppen (Kur. Nehrung—Nida)	Landübergang
2	Schriewith (Schriewite)	Wagen-Fähre
3	Veionischen (Ruhne)	Wagen-Fähre
4	Tattamischen (Tattamischai)	Wagen-Fähre
5	Chakuhnen (Chakuhnenai)	Wagen-Fähre
6	Alafen (Sailininkai)	Wagen-Fähre
7	Elkibetwarren (Galsdonai)	Wagen-Fähre
8	Kallwen (Wingis)	Wagen-Fähre
9	Tilsit-Splitter (Zowarzne)	Wagen-Fähre
10	Tilsit-Bahnhof (Glezinkelio tilto bukle)	Eisenbahnübergang
11	Tilsit-Brücke (Panemune)	Kleinbahn- und Landübergang
12	Kraonischen (Kraonischai)	Rahn-Fähre
13	Magnit (Magaine)	Wagen-Fähre
14	Unter-Giffeln (Gzeriklaufis)	Wagen-Fähre
15	Remonge (Sofaiczai)	Rahn-Fähre
16	Trappöhnen (Wiejwile)	Wagen-Fähre
17	Schillehnen a. d. Memel—Schmallingen (Smaliminkai)	Wagen-Fähre
18	Schillehnen a. d. Memel—Romanischen (Romanischai)	Landübergang
19	Wischorien (Elavifai)	Landübergang
20	Schirwindt (Naumichai)	Landübergang
21	Eydishnen (Kbartai)	Landübergang
22	Gr. Kallweischen (Wijwifis)	Landübergang

Spendet für die Hochwassergehärdigten!

Inventur-Ausverkauf

Unser Schlagwort ist:

Hinaus mit der Ware um jeden Preis!

Damen-Strümpfe

ohne Naht, schwarz, grau, braun . . . Paar 160
 farbig, Baumwollflor, Doppelsohle, Hochferse Paar 275
 Prima Maco, hellfarbig und leder . . . Paar 400
 Prima reine Wolle, nur lederfarbig . . . Paar 875

Strümpfe in Wolle, Seidenflor und Kunstseide, in vielen Farben u. Qualitäten, ganz besonders vorteilhaft

Auf nicht herabgesetzte Waren geben wir bei einem Einkauf von 20,- Lit

10%

Rabatt!

Ein großer Posten Selbstbinder ermäßigt bis **50%**

Aus unserer Maßabteilung:

3 Serien Anzugstoffe

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 30.—Lit	Meter 40.—Lit	Meter 50.—Lit

Es handelt sich hier nur um ganz hochwertige Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten!

Anzüge nach Maß

Wir sind gerne bereit, Anzüge aus obigen Stoffen, zu ganz günstiger Preisberechnung anzufertigen. Wir verwenden nur die besten Futtersachen und garantieren für den guten Sitz der aus unserer Werkstatt stammenden Stücke.

Unser blauer Anzug

1a engl. Twill nach Maß

Lit 36¹/₂₅

Eolienne

98/100 cm breit, weiß, grün, lila, braun, schwarz, jetzt Meter 1750

Ein großer Posten Voile-Blusen weit unter Preis

Herren-Socken

farbig Maco, Doppelsohle, Hochferse . Paar 145
 derbe, graue Halbwooll-Socken Paar 225
 reine Wolle, feinfarbig, feine Qualität . Paar 400
 reine Wolle, schwarz, gestrickt Paar 400

Socken in Baumwolle, Wolle und Seidenflor, in feinen aparten Farben-Zusammenstellungen ganz besonders ermäßigt

Auf nicht herabgesetzte Waren geben wir bei einem Einkauf von 100,- Lit

15%

Rabatt!

Weitere Beispiele lassen wir folgen!

Kein Umtausch — Verkauf nur gegen bar — Mengenabgabe vorbehalten

F. LASS & Co

Das Haus der guten Qualitäten



VERJUNGE DEIN ANTLITZ!

durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul, das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints.

Generalvertrieb für Memelgebiet: **FLORANCE, Kowno** 21000



RHEUMASAN
 Zum Einreiben bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen
 Klinisch erprobt u. bewährt. — In allen Apotheken erhältlich

Eis-

Kopfwasser zur Reinigung der Kopfhaut zur Stärkung der Kopfnerven Flasche 4.— Lit. Niederlage: Sanitäts-Drogerie Drogen-Eyezial-Geschäft. [1143]

Entfettungs-Tabletten „Coronova-Schwarze Adler-Apothete.“

Bettnäßen
 Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Bettdecke, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt D. Brombacher in Hof, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Inst. Winkler München 1008 Nymphenburgerstr. 168

Auto- Vermietung offene u. geschloß. Wagen Telefon 7311 **Otto Zoake** Libauer Straße 37b

6 Radio-Doppel-kopfhörer
 Marke Bonaudi äußerst praktisch und hochempfindl., umständeh. bill. zu verk. Probeüberfend. eines Hörers auf Wunsch. Anfragen sind u. Nr. 1540 an die Exped. d. Bl. zu richt. [5121]

Gut erhaltener Winter-Paletot billig zu haben [681 Breite Straße 30 Hof, r. l. Treppe. Eine **Kapp-Stute** und ein **Wagendflanz** zu verkauf. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die bisher von Herrn Joh. Peterreit innegehabte

Schankwirtschaft

Roßgartenstraße Nr. 9 übernommen habe und neben meinem Kolonialwaren - Geschäft weiterführe. / Ich werde bemüht sein, für gute Getränke und reelle Bedienung zu sorgen. Gleichzeitig empfehle ich zu den billigsten Tagespreisen: 630

1a Tafel-Liköre, Rum, Arrak Portwein, Rotwein, Süsswein Hochachtungsvoll

Franz Gorny

Die Buchhandlung **Karl Block, Libauerstr. 30** liefert zu den billigsten Preisen **sämtliche Bücher** gegen bequeme Teilzahlung [670]

Bellmanns Phaseol-Tabletten für Zuckerkranke
 Aertzliche Gutachten u. Anerkennungen portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50, Reg.-nsburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

Forstpflanzen
 Alle Sorten Laub- und Nadelhölzer liefert [5126] Oberförsterei Hohendorf-Wald Post A lt Döllnädt, Dltw.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 18. d. Mts.

Was heißt das?

Dem kaufenden Publikum große Vorteile! beim Erwerb von guten Waren zu bieten!

JULIUS Fuhr

M E M E L

Gegr. 1879

Teleph. 473

Eine alte **Kownoer Firma** übernimmt Vertretungen und Kommissionslager von Waren aller Art für Litauen. Ist ebit. auch bereit, eine **Bausgarantie** zu stellen. Offerten unter Nr. 1452 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [634]

Bajazzo-Geldspielautomaten in Ausführung, billigst. Aussteller und Vertreter für alle Plätze gesucht. Fabrikant: **H. Wendriner & Kranz, Berlin S 59** Kottbulerdamm 67. [5122]

Neu eingetroffen **Kinderbettstellen** **Bettstellen** für Erwachsene in großer Auswahl. **L. Gidansky** Hohe Straße 21 [639]

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die preisgerichtliche Verantwortung.
Um die Anerkennung der Meisterprüfungen

„Um die Anerkennung der Meisterprüfungen“ ist ein Artikel in der Nr. 292 des „Memeler Dampfboot“ vom 13. Dezember beifolgt. In diesem Artikel wird über den Verlauf einer Sitzung des Landeszentralverbandes der Handwerker im Memelgebiet geschrieben, in welcher diese Frage eingehend behandelt und festgestellt worden ist, daß die deutsche Regierung die im Memelgebiet abgelegten Meisterprüfungen nicht anerkennt. Es wird weiter gesagt, daß die Handwerkskammer des Memelgebietes den Standpunkt vertritt, daß die im Memelgebiet abgelegten Meisterprüfungen auch in Deutschland gültig sind. Verschiedene deutsche Handwerksmeister hätten sich an die zu-

nändigen deutschen Stellen gewandt und die Antwort erhalten, daß eine Anerkennung dieser Prüfungen nicht möglich sei und Handwerker, welche im Memelgebiet eine Meisterprüfung abgelegt haben und in Deutschland jetzt ihr Handwerk ausüben wollen, dort erneut die Meisterprüfung ablegen müssen, wenn sie den Meistertitel führen und Befugnisse leiten wollen.
Nach diesem Artikel zu urteilen, scheint es, als wenn man der Handwerkskammer des Memelgebietes Vorwürfe in der Frage der Anerkennung der Meisterprüfungen machen würde.
Nach einer Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe in Berlin ist die Handwerkskammer Königsberg angewiesen, bei der Niederlassung memelländischer Handwerksmeister im dortigen Kammerbezirk wohlwollend Rücksicht zu nehmen. Hieraus ergibt sich, daß die Handwerkskammer des Memelgebietes seit Jahren bemüht ge-

wesen ist, eine günstige Regelung im allgemeinen Interesse der Handwerker des Gebiets herbeizuführen. Demzufolge sind diesbezügliche Vorwürfe nichtig. Von einer gänzlichen Nichtanerkennung der Meisterprüfung kann, nach dem oben angeführten Schreiben des Ministers zu urteilen, keine Rede sein.
Die Meisterprüfungen werden im Memelgebiet genau nach den Vorschriften und Bestimmungen der Gewerbeordnung des deutschen Reichs abgenommen, da dieselbe nach der Abtrennung des Memelgebietes beibehalten wurde und hier Rechtsgültigkeit hat. Mühen sollten auch die Meisterprüfungen rechtsgültig sein.
Die von der Kammer in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen sind soweit gediehen, daß die Frage über den Abschluß eines gegenseitigen Staatsvertrages mit Litauen und Deutschland bei den demnächst zur Wiederaufnahme gelangenden

Verhandlungen in Aussicht steht.
Wir bitten daher von dieser Stelle aus die einzelnen Handwerksmeister, Ruhe zu bewahren und nicht einzelne Anträge dieser Art an die verschiedenen deutschen Behörden zu richten.
Was die Frage der Gejellenprüfung anbelangt, so können wir mitteilen, daß der preussische Minister für Handel und Gewerbe die memelländische Gejellen- und Gesellenprüfung anzuerkennen bereit ist. Wir hoffen, daß die endgültige Regelung im Laufe des Jahres 1926 erfolgen wird.
Die Handwerkskammer des Memelgebietes.

Weisse Zähne erlesen Sie schon durch 1-2 malige. Nutzen mit der herrl. erfrischend schmeckend. Zahnpaste Chlorodont. Bei üblem Mundgeruch wird auch mit Erfolg Chlorodont-Mundwasser verwendet. Überall zu hab.

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingezungen:
Liederhof, Verein d. Lieberfrunde u. Weimann-Gesangverein
Erzias d. gemeinam. Konjert 1500 Lit.
Direktor Willy Kraus 100 Lit. gesammelt v. d. Beamten d. Firma Wisnom & Joon, G. m. b. H. 240 Lit. Kegelklub „König“ 200 Lit. Gebirg. Cronau 200 Lit. Richard Krüps 100 Lit. Amtsgerichtsrat Hofstein 50 Lit.

Gut eingeführte Berliner Großschlachtere wünscht
Verkaufsübernahme
von geschl. **Schweinen Rindern etc.**
Ertl. Vorzahlung bis zur Hälfte bei Wareneingang. 15116
Angebote mit Bedingungen erbeten unter Kgst. M. 901 an Rudolf Mosse, Berlin G., Adligstraße 56

Gutsverkauf
in Groß-Litauen, 150 Hektar Aderland und Wiesen. Schriftliche Offerten an 15123
W. Bucowitsch Post Kvedarna Kreis Tauraggen.
Gesperrte Pfandbriefe lauft und verkauft Berliner Bankhaus. Off. unter 6980 an Krieger-Dant, Annoncen-Expedition Berlin SW 11. 19034a.

Ein festgedeckter **Boydaf** 1644
Größe 3140 Tons, hier in Winterlage, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt **E. Fraude, Holzstraße 3b**
Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt 1906 „Der Praktische Landwirt“ Magdeburg

DEUTSCHE SCHIFFFAHRT
Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen von Schifffahrt u. Schiffbau
Probenummern durch die Geschäftsstelle
Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16

Buchbinderei
empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten
J. W. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Lohnbeutel mit dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Eglienen
Lüchtes junges Mädchen
Sucht 1669
Frau BondBus
Eglienen bei Miden.
Migden
Lüchtes
Sucht
mit Hofdüner Rest vom 1. 4. 26 ein 1647
Gut Minken
Bachmann
Gut Bachmann bei Memel sucht zum 1. 4. 26 einen tüchtigen, durchaus nüchternen 16107
Oberschweizer
der seine Brauchbarkeit durch Benützung nachweisen kann für 40 Jahre und Jungweib. Darlehen wird 50 m Brennholz zu laufen gelohnt.
Kaufmänn
Zwangsversteigerung
Mittwoch, d. 20. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Kaufmänn, Dorfstraße 12 15127
1 Hochmotor, Deutsche Werke, 30 PS, 300/220 Volt, 1000 Umdrehungen, mit Schaltholzmechanismus, Ueberstrom- u. Kurzschlussschutz, und je einem Satz Spannschrauben mit Fundamentstützen, alle Teile ebenfalls neu, und eine Schiffschraube gegen sofortige Barzahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Girulat
Obergerichtsvollst. in Kaufmänn.
Ruß
Suche ein
Büfettfräulein
zum sofortigen Eintritt. 15128
Sallawitz, Ruß.
Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilhaber. Katalog frei. P. Kirsch, Wärburg, Sanderring 6. 15002

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt **Montag, den 18. Januar 1926**
und bietet

etwas Außerordentliches in bezug auf Billigkeit

Wir haben der Zeit Rechnung getragen
und in fast allen Abteilungen
enorme Preisherabsetzungen
vorgenommen

Selten günstige Kaufgelegenheit Selten günstige Kaufgelegenheit

Jacob Liebermann, Heydekrug

Telephon Nr. 21 Inhaber: Frau J. Liebermann & S. Wolff Telephon Nr. 21
Tuch-, Manufaktur- und Modewaren / Konfektion / Webegarne / Bettfedern

Familien-Drucksachen
liefert in bester Ausführung
Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot
HEYDEKRUG
Prinz Joachimstraße

Generalversammlung
des Hypothekenschuldner-Rings
am Dienstag, den 19. d. M., vorm. 9 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Heydekrug.
Tagesordnung wird bei der Generalversammlung bekanntgegeben. 11120
Um rege Beteiligung der Interessenten wird gebeten. Der Vorstand.

Ruß
Anständiges Büfettfräulein
Sucht 15119
Hans Weers, Ruß.

Wischwill
Bin zum Amtsgericht Wischwill als **Prozeßvertreter**
angelaufen und nehme Aufträge jeder Art entgegen.
Gleichfalls werden auch Kauf- und andere Verträge von mir angefertigt, die litauisch und deutsch verhandelt werden. 1478
Mein Büro befindet sich hier, in den bisher von Herrn Rechtsanwalt Wilk bewohnten Räumen (bei Kalendruschat)
Curt Wilke, Wischwill
Schriftconzipient und Prozeßvertreter

Schompetern Landwirt
verheiratet, kinderlos, guter Leute, Vieh- und Ackerwirt, mehrere Jahre auf verschiedenen Gütern als 1. Beamter tätig, sucht gestiftet auf langjährige gute Begehnte **Stellung** auch nach Litauen als Verwalter od. Inspektor vom 1. 4. 26 auch früher od. später. Bin ein selbständiges Disponenten gewöhnt und mit der Bewirtschaftung schwerer und leichter Böden vollends vertraut. 1664
Jon. Kossack, Schompetern
bei Memel II

Mein Inventur-Ausverkauf hat begonnen

Ohne Rücksicht auf den Einkaufswert, sowie auf den neuen Zolltarif, welcher von 50 bis 600% erhöht ist, sind die Preise für sämtliche Winter-Artikel bedeutend herabgesetzt. Um der neuen Frühjahrsware Platz zu machen, müssen folgende Artikel zu noch weiter herabgesetzten Preisen geräumt werden:

Damen-Kleiderstoffe, darunter auch Velour de laine, Blusenstoffe, Trikotagen, Ulsterstoffe, Paletotstoffe, Pelz-Bezüge, Anzugstoffe / Fertige Damen-Mäntel, Damen-Strickjacken, Herren-Ulster, Anzüge, Strickwesten

Grosse Umschlagtücher / Pelzsäcke / Schaf-Felle, Kragen, Kragen-Zeile aller Art!

Ich kann nur empfehlen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit auszunutzen und bitte, recht frühzeitig zu kommen, damit nicht einer oder der andere Artikel vergriffen wird!

Martin Jacomeit / Heydekrug am Markt

300

Göbshöfen Ober-schweizer
für 70 Kühe, 50 Jungvieh per 1. April 1926 gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnis. Nur bewährter Fachmann mit nachweisl. Tüchtigkeit kommt in Frage. 11118
Gubba
Göbshöfen - Memel

Sohlen und Absatz
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billiger Preisberechnung liefert schnellstens.
Elektrische Telefonanlage
Grabenstr. 9a

VI. Nachtrag

zum Statut
des Müller'schen Sterbekassenvereins
an Memel.

Die Satzung des Müller'schen Sterbekassenvereins in der Fassung des V. Nachtrages vom 23. Juli 1925 wird wie folgt geändert:

Der § 10
Sterbegeld
erhält im Absatz 1 statt der Ziffern 2, 3 und 4 folgende Fassung:

Das Sterbegeld beträgt:
für nach dem 1. Juli 1923 noch beitragspflichtig gewesene Mitglieder

a) wenn der Eintritt vor dem 1. Januar 1918 erfolgt ist 500 Lit

b) wenn der Eintritt in den Jahren 1918, 1919 und 1920 erfolgt ist 450 Lit

c) wenn der Eintritt in den Jahren 1921 und 1922 erfolgt ist 400 Lit

Diese Minderung gilt vom 1. Januar 1926 ab.

So beschlossen in der Generalversammlung am 21. Dezember 1925.

Der Vorstand
des Müller'schen Sterbekassenvereins
gez. Wilson, gez. Tiedemann,
gez. C. Piesch, gez. W. Rudat,
gez. G. Cip.

Vorstehender sechster Nachtrag zum Statut des Müller'schen Sterbekassenvereins zu Memel wird hiermit von Seiten der Staatsaufsicht über das private Versicherungswesen genehmigt.

Memel, den 7. Januar 1926.
(L. S.)

Direktorium des Memelgebiets
gez. Vorchert, gez. Zuolettiis,
Beschluss Nr. 28
Zgb. Nr. III E 511,
Beröffentlichung.

Der Vorstand
des Müller'schen Sterbekassenvereins
Geschäftsstelle: Hospitalstraße 8
Kasse: Baakenstraße 8

Drogerie

in guter Lage, gutgehend, preiswert zu verkaufen. Off. unt. Nr. 1544 an die Expedition dieses Blattes. [685]

Am Montag, den 25. Januar 1926
vormittags 9 Uhr

werden im Lokal des Herrn Müller in
Blicku rund 180 km

Nadelbauholz

und rund 200 km

Brennholz und Reisig
aus der Lappensichter Forst öffentlich meistbietend versteigert werden. [5117]

Gleichzeitig wird die Lieferung von Kies für die Straßen in der Lappensichter Forst an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Kurator
der von Goethe-Bachmann-Stiftung

Kartonagen- Vorarbeiterin

für unsere Abteilung Zigarettenkartons
sofort gesucht [1135]

L. Werblowsky

Erfahrene Köchin

mit guten Zeugnissen, die auch Stubenarbeit übernimmt, für besseren Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäftslokal

Marktstraße

Nähe Fr.-Wilhelm-Str., zu vermieten. Gesl. Angebote mit Branchenangabe erbeten unter Nr. 1418 an die Exp. d. Blattes. [1142]

Bessere Büroräume u. Speicher
zu mieten gesucht [5124]

Ukininku Sajunga
Friedrich-Wilhelm-Straße 9-10.

Belzfragen und Wuffs und Belzmützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Auf verschiedene Artikel gebe bis

25% Rabatt

Belzfutter und Bejakfelle

bedeutend billiger.
Gleichzeitig gebe den geehrten Kunden bekannt, daß Felle sachmännlich sauber bei mir verarbeitet werden. [202]

C. Haltner

Gendefweg, Gebr. 1898

Einmaliges Angebot

Unerreicht sind unsere Preise für **Wäschestoffe**

Beginn des Verkaufs Montag, den 18. Januar 1926

in **Qualitätsware**

<p>Hemdentuche</p> <p>80 cm, gute haltbare Qualität . . . 1,95 1⁸⁰</p> <p>80 cm, kräftige feste Ware . . . 2,25 2¹⁰</p> <p>80 cm, Ia Qualität . . . 2,70 2⁴⁰</p> <p>Renforce</p> <p>80 cm, feinfädig . . . 2,10 1⁸⁰</p> <p>80 cm, für Leibwäsche . . . 2,40 2²⁵</p> <p>80 cm, Maco-Imitat . . . 2⁵⁰</p> <p>Madapolam</p> <p>80 cm, elegante weiche Ware . . . 2⁷⁰</p> <p>80 cm, feinste französische Ware . . . 3¹⁰</p> <p>Wäschebatist</p> <p>80 cm, französische Ware, für feinste Leibwäsche . . . 3⁴⁵</p> <p>80 cm, beste Qualität, allerfeinstes Material . . . 3⁹⁰</p>	<p>kommen zu Sport- preisen zum Verkauf</p> <p>Frottehandtücher und-Laken</p> <p>Grosse Posten</p>	<p>Linons</p> <p>80 cm, feinfädige Ware . . . 2⁰⁰</p> <p>80 cm, haltbare Qualität . . . 2²⁵</p> <p>80 cm, prima Qualität . . . 2⁹⁰</p> <p>80 cm, Ia Ware . . . 3¹⁰</p> <p>130 cm, für Bettwäsche . . . 3⁶⁰</p> <p>130 cm, feinfädig . . . 4⁹⁰</p> <p>130 cm, prima . . . 5⁶⁰</p> <p>140 cm, für Laken . . . 4⁵⁰</p> <p>150 cm, feste, haltbare Qualität . . . 6¹⁰</p> <p>Laken-Dowlas</p> <p>145/150 cm, Ia Qualität . . . 5⁹⁰</p> <p>160 cm, ganz schwere Ware . . . 7.50 6⁹⁰</p> <p>Bett-Damast</p> <p>80 cm, Streifenmuster . . . 3⁵⁰</p> <p>80 cm, schöne Blumenmuster . . . 5³⁰</p> <p>130 cm, Streifenmuster . . . 5⁹⁰</p> <p>130 cm, Blumenmuster . . . 8,50 8,75 6⁵⁰</p>	<p>Nie wiederkehrende günstige Einkaufs- gelegenheit für Wäsche- ausstattung</p>
--	--	--	--

Wir bitten Sie, sich vor Einkauf von der ausserordentlichen Preiswürdigkeit unserer Qualitäten zu überzeugen.

Richard Rudat

Inh.: Meyer & Griego

Wäsche

wird sauber und billig gewaschen auch ausgebleicht. Zu erfr. [657]
Beitstraße Nr. 32.

Russischer Unterricht

schnellfördernder
wird gewünscht. Meldungen mit Angabe d. Unterrichtsmethode unter 1534 an die Exped. dieses Bl. [5118]

Ihre Schuhe

werd. schnell, prompt und billig repariert.
Damenstöße 6-7 Lit, Herrenstöße 8-9 Lit.
Schuhmacher
Georg Bendig
Sattlerstr. 1a. [648]

Verloren Gefunden

Schuh verloren
Abgegeben Rippenstr.
Nr. 8, Hof.

Achtung!

Deutsche
Gohlenleder-
Croupous
beste deutsche Ware
eingetroffen. [675]
Feiwelowitz
Thomasstraße 3/5.

Kinderbettgestell

Zu kaufen gesucht:
Eisern, zweischläfrig.
Bettgestell
mit Matratze, Sport-
liegewagen. Off. unt.
Nr. 1455 an die Exp.
dieses Blattes. [680]

Rohöl- oder Benzinmotor

4-6 PS. zu kaufen
gesucht. Offerten u.
Nr. 1420 an die Exp.
dieses Blattes. [1141]

Verpachtung

Die Pfarrlandparzelle
Bürgersfeld Nr. 152
0,3120 ha groß, soll
Montag, d. 18. Jan.
d. Js., 10 Uhr vorm.,
im Büro der Land-
schafts-Kirchenstr. Nr. 4,
meistbietend verpachtet
werden. [1129]

Zur Einführung

einer beliebigen Zeit-
schrift wird zum Belust
von Privatien fleißige
Damen oder Herr ge-
sucht. Meldungen unt.
1458 a. d. Exp. d. Bl. [666]

Lüchtiges, ehrliches Mädchen

bas suchen kann, stellt
zum 1. Febr. ein [674]
Sprachheim-Memel.

Eine ältere Frau oder älteres Mädchen

für ein Kind gesucht.
Meld. Montag nachm.
3 Uhr im Dekretge-
schäft Sibauer Str.
Nr. 24. [684]

Allein- vertretung

für wirklich guten u.
hohen Gewinn bringenden
Massenartikel, den liebe
Hausfrau benötigt,
vergißt chemische Fabrik.
Anfragen unter
J. W. 2727 an Rudolph
Mossa, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. Nr. 19. [5120]

Büdergefelle

der selbständig arbeitet
gesucht. Befähigung
frei. Schriftliche Ange-
bote mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit unt.
Gebaltsansprüche unt.
1450 an die Exp. d. Bl.
[683]

Neue Fortschritte in der Milchenträumung!

Verbesserungen von größter Bedeutung bringt das Modell 1925 der bekannten



Original-Pan-Separatoren, d. u. patent:

Präzisions-Rahmregulierung (genauere Einstellung der richtigen Rahmmenge, gleichmäßigere, schärfere Entrahmung, höhere Buttererträge.)
Flachtrommel mit Stufeneinsatz (größere Leistung, einfacher).
Kugellager mit Schwingungsausgleich (spielend leichter Gang).
In 8 Größen, 60 bis 600 Liter Stundeleistung, sofort lieferbar.
Zur Einführung ermäßigte Preise, Frachtfrei, Teilzahlungen.

Preisliste mit ausführl. Beschreibung franko. Man schreibe an die Fabrik:

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit, Stolbekerstr. 1-2, Am Anger.

Stellen- Gesuche

Junge Dame, der deut-
schen und lit. Sprache
mächtig, h. d. Handels-
schule bel. u. wünscht
von sofort oder später

eine Stelle

anzugleich welcher Art
Kasse, Kontor od. Büro
Angenehm auch in Gr.
Litauen. Off. u. 1535
an die Exp. d. Bl. [646]

Bestgerochter m. guten
Zeugnissen, im Kochen
u. Blättern erfahr. sucht
Stellung. Offerten u.
1454 an die Exped.
dieses Blattes. [662]

Suche Stelle

als Putzin od. Stütze b.
1. 2. od. 15. 2. Zu
erfr. in der Exped. d.
Blattes. [651]

Besitztüchter

in Schneiderei und
Handarbeit erfahren,
wünscht [1144]

Buch

gründlich zu erlernen.
Off. u. Nr. 1539 an
die Exped. d. Bl. [667]

Geliebte Nähterin

sucht Dauerstellung.
Gesl. Off. u. Nr. 1449
an die Exped. d. Bl.
erbeten. [663]

Ein anständiges Mädchen

v. Lande sucht Stel-
lung in der Stadt u.
1. 2. od. 15. 2. Zu
erfr. in der Exped. d.
Blattes. [651]

Vermietungen

Freundl. möbliert
Zimmer
mit Küchenbenutzung
per sofort zu vermieten.
Wiesenquersstr. 10, oben

Wohnung!

Geschäftsraum
mit Wohnung
nicht unter Zwangs-
wirtschaft, in d. Haupt-
straße von sofort zu
vermieten. Zu erfr.
in der Exped. d. Bl.
[652]

Großer, heller, heizbar. Betriebsraum

ca. 80 qm, mit elektr.
Licht und Kraftstrom-
anlage, und [676]

oberer Raum

ca. 50 qm, zu ver-
mieten.
J. Pasonau
Sibauer Straße 31.

Gr. möbl. Zimmer

mit Veranda, elektr.
Licht, Zentralheizung,
Bad, auf Wunsch Tele-
phon, m. voll. Ben-
sion an zwei. Bessere
Herren zu verm. Da-
selbst ein fl. möbliert.
Zimmer mit gl. Ver-
quemlich, zu verm.
Grüne Str. 3, Eing.
Sofstraße, 1. Treppe
rechts. [661]

Gute Kost und Logis

f. einen jungen Mann
zu haben [658]
Wiesenstr. 25, 1. Tr. b. H.

Pension

in gutem Hause für
Schülerin od. Schüler
zu hab. Zu erfr. in d.
Exped. d. Bl. [671]

Mietgesuche

Suche für m. Stütze
möbl. Zimmer
Nähe Schulstr. [683]
Sandgerichtsstr. Rogge
Friedr.-Wilh.-Str. 26.

Ein älterer, vornehm- mer Herr sucht von sofort in der Mitte der Stadt zwei gut möbl. Zimmer.

Offerten unter Nr.
1543 an die Exped.
dieses Blattes. [677]

2 möbl. Zimmer

zusammenhängend, febr.
Lingang, von sofort
gesucht. Gesl. Offerten
unter 1531 an die Exp.
dieses Blattes. [686]

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

m. Küche leer od. teil-
weise möbliert von an-
ständiger Familie ab 1.
Februar gesucht. Off.
unter 1451 an die Exp.
dieses Blattes. [683]

Junges Handwerker sucht möbl. Zimmer

von bald od. später,
evtl. auch ohne Betten
in Wä. Ange. unt.
Nr. 1536 an die Exp.
dies. Blatt. erb. [649]

Ein zuverlässiges Studienmädchen

gesucht [672]
Alexanderstr. 1a.

Herr sucht
leeres Zimmer.
Angebote u. Nr. 1537
an d. Exp. d. Bl. [67]

Der Sonntagsgast

Unterhaltungsbeilage des „Memeler Dampfboots“

Nummer 3

Sonntag, den 17. Januar 1926

78. Jahrgang

Die zweite Heimat Ein Zeitroman aus dem Memellande von Alfred Katschinski

2. Fortsetzung

Klaus arbeitete mit unzureichender Kraft und unzureichenden Mitteln. Der Sommer war schwer, und der Herbst brachte eine mäßige Ernte. Und kurz vor Weihnachten wurde plötzlich die Hypothek zur letzten Stelle gekündigt. Der Ertrag der Ernte deckte nur die laufenden Ausgaben. Klaus schrieb an seine Schwester. Elfriede war sofort bereit, ihr kleines Kapital herzugeben, das ihr von der verstobenen Mutter sichergestellt war. Es wurde ein eintöniger, freudloser Winter. Und wieder begann Klaus die Frühjahrspflanzung. Mit neuem Mut stand er trotzig in seiner Arbeit, als kämpfte er gegen lauernde Feinde, die er schon niederzwingen wollte. Sag es an dem Jahr oder an dem jungen Birt, dem ausreichende Betriebsmittel fehlten? Auch der zweite Herbst brachte eine schlechte Mittelernte. Und im Oktober wurde die zweite Hypothek zum ersten April gekündigt. Sie hätte auch in den schlechtesten Zeiten völlig sicher auf dem Grundstück stehen können.

Klaus begriff nicht sofort diesen entscheidenden Wendepunkt. Erst nach der Unterredung mit der Mutter mußte er, daß nun der letzte Würfel um sein Vaterhaus spielte.

Wie sonst verrichtete er seine Arbeit. Den verpfändeten Flügel sah er nicht mehr an. Nur zum Walde ging er oft. Dann kleidete er sich absichtlich, wie es einem jungen Herrn vom Lande zukauf, und grüßte nur die Leute, die ihn zuerst grüßten. Doch allein im Walde wollte ihm das Herz zerpringen.

Dezemberschnee deckte das ruhende Land. Klaus sah von der Zeitung auf und redete die Mutter an; aber er schaute nur in die Lampe:

„Mutter, ich will nicht mehr!“

„So schämst du dich? Hast du den Mut verloren? schon nach andert-halb Jahren?“

„Nicht den Mut! Unsere Heimat haben wir verloren!“ Klaus erhob sich und ging in der Stube auf und ab: „Mutter, wir zwingen es nicht, du nicht und ich nicht. Und ich will hier nicht mehr der Knecht unserer Schulden sein. Bis hier mein Dasein lebenswert geworden ist, vergehen Jahre.“

„Es ist ja dein Recht, auch an dich zu denken,“ meinte die Mutter, „aber du vergißt die andern.“

„Nein, ich vergesse die andern nicht, aber ich denke auch an mich. Euch kann ich hier nicht viel helfen. Euch ist anders vielleicht besser geholfen. Und, Mutter: ich suche mein Leben! Eine vollere Mannesarbeit als die eines Knechtes! Eine vollere Lebensfreude als die eines verschuldeten Kleinbauers! Hier wird mir die Welt zu enge und das Leben zum Käfig, darin ich ersticke!“

„Klaus, du sprichst wie dein Vater!“

„Ja, der ist hier erstickt; und ich will nicht ersticken!“

Noch lange sprachen die beiden. Der kleine Bruder schlief schon sorglos in seinem weißen Bettchen. Und ob alle Wege besprochen wurden, es blieb immer nur der eine Ausweg übrig.

Zu Anfang des neuen Jahres verkaufte Frau Kahlenhorst ihr Grundstück für einen guten Preis. Es blieb ihr so viel, daß sie von den Zinsen ärmlich leben konnte. Wenn sie aber in der Stadt noch einige Schüler in Kost und Wohnung nahm, wollte sie sich schon durchschlagen.

Klaus suchte durch die Zeitung für sich eine Stelle als Wirtschaftsbeamter auf einem Gute. Nur spärlich liefen die Angebote ein, und keine Stelle sagte ihm zu. Das beste Angebot machte ein Gut im Kreise Memel. Doch Klaus empfand eine unerklärliche Abneigung gegen die litauischen Grenzgebiete Ostpreußens.

Da schlug er den umgekehrten Weg ein und meldete sich wahllos auf jedes passende Stellenangebot, das er in den Zeitungen fand. Nur zwei Güter forderten die Einsendung von Zeugnissen, Bild und Lebenslauf.

Die Wintertage wurden länger. Die Weidenbäume waren schon längst geköpft. Keine weiteren Angebote kamen. Das Gut in Pommern bot zu wenig, war zu weit und zu groß. So blieb nur noch eine Stelle offen.

Der Verwalter des Gutes Wilken hatte geschrieben, daß sein Herr unter den Bewerbern um die zweite Inspektorstelle Klaus Kahlenhorst den Vorzug gegeben hatte; doch er erwartete sofortige Entscheidung.

Alles war recht gut, nur das eine nicht: Wilken lag nördlich von der Memel, mitten im preussischen Litauen und dicht an der russischen Grenze. Noch stand Klaus am Fenster und sah den Märzwolken nach. Dann lachte er seine Abneigung gegen Litauen hinweg und schrieb nach Wilken.

Märzostern brachte das Jahr. Der erste Feiertag fand die Familie Kahlenhorst nur noch in den beiden Stiebelstuben des Hauses; denn der neue Besitzer des Hofes war schon eingezogen. Am nächsten Abend ließ der Großbauer den verpfändeten Flügel von seiner Schwester abholen. Sorgsam verpackte ihn Klaus und gab seine beiden Reiseförbe mit auf die Fahrt.

Noch war die Sonne des dritten Feiertages nicht aufgegangen, da knurrten drei vollbeladene Wagen zum Hofstort hinaus dem Walde zu. Auf der letzten Fuhre saß Frau Kahlenhorst mit ihrem kleinen Sohne. Fröstelnd und schweigend sah der Kleine auf sein Vaterhaus zurück und schrak zusammen, als das Hinterrad knirschend aufkreischte.

Zur Reife fertig, schaute Klaus der Wagenreihe nach. Sie verschwand bald in dem dunstigen Morgengraun, und Klaus stand allein auf der Straße am Gartenzaun.

Als kleiner Junge hatte er hier den ersten Nagel eingeschlagen, als der Zaun errichtet wurde. So friedlich lag das Haus, so einladend wohnlich. Und ob es noch dunkel war: Klaus kannte jedes Fleckchen im Garten und schaute jedes Eckchen im Hause mit geschlossenen Augen. Das Gartentor stand offen. Langsam trat Klaus heran, wie er sonst nach einem Spaziergange den Eingang betreten hatte. Er hielt die kleine Pforte in seiner Hand. Sie knurrte leise. Da straffte sich der Scheidende. Er schloß das Gartentor und küßte den Niegel. Dann ergriff er seine Reisetasche, und ohne noch einmal zurückzuschauen, schritt er schnell ins Dorf hinein.

Am Ende des Dorfes lag der Friedhof abseits vom Wege. Schmucklos und schwarz dunkelte das einsame Grab dem frühen Besucher entgegen. Wie von schwerem Traum erwacht, rauschte die hohe Fichte im Morgenwind.

Klaus hielt den Hut in der Hand. So stand er lange. Es begann leise zu regnen. Gelangweilt rauschelten die dürren Zweige des Fliederstrauches.

Da bückte sich der Heimatlose und legte seine warme Hand auf das Grab:

„Und ich muß es finden, Vater, trotz Tod und Not!“

Klaus bedeckte sich. Schnell verließ er den Friedhof und wanderte in den regnerischen Morgen hinaus. Kein Sonnenstrahl zerriß die dunkelgraue Wolkendecke. Die Stare pfliffen nicht. Nur ein einsamer Kiebitz schrie im Moor, und unaufhörlich summete der dünne Regen sein Lied.

II.

Neuland

Der Regen wimmerte unaufhörlich in der Dachrinne, und der Wind gab es immer noch nicht auf, durch Tür oder Fensterladen einen Eingang zu finden. Da lachte das Feuer im Ofen schadensfroh auf, und die Funken überschlugen sich im Freudentanz; denn der Ofen in der Inspektorstube hatte in den letzten Wochen müßig gestanden.

Frau Oberinspektor Warnat schloß den letzten Knopf des Kopfkissens und schlug das Deckbett auf. Dann zog sie den buntgeblümten Vorhang zusammen, der die Bettdecke des Zimmers verhüllte.

„Meta, machen Sie noch den Waschtisch zurecht,“ wandte sie sich an das junge, hellblonde Mädchen, das einen Fichtenstrauch zu ordnen begann; „den Strauch werde ich machen.“

Das frische, vollschlanke Mädchen ordnete flink den Waschtisch, goß Wasser in das blumengemusterte Becken, und ihr hübscher Mund verzog sich ein wenig zum Lächeln, als sie dasselbe Blumenmuster hinter den Vorhang unter das Bett stellte.

Die schon etwas ergraute Frau stellte den fertigen Strauch auf den Tisch vor das Sofa, ließ ihre lebhaften Augen noch eine schnelle Runde durch das Zimmer machen und schritt, ihrer Fülle entsprechend, etwas behäbig, doch gar nicht schwerfällig zur Tür und die Treppe hinab. Meta folgte dicht hinter ihr mit der Lampe.

„Vergiß den Ofen nicht,“ bemerkte noch Frau Barnat, als sie durch den langen Hausflur ging; dann öffnete sie die Tür zur linken Hand. Meta ging zur Küche weiter.

Schon in dem kleinen Arbeitszimmer ihres Mannes hörte Frau Barnat lautes Leben in der Wohnstube. Sie durchschritt schnell ihr gutes Zimmer und blieb so überrascht in der Wohnstube stehen, daß sie die Tür in der Hand behielt.

„Na, ihr Bengels!“ schalt sie lachend; aber die beiden kleinen Jungen überhörten es. Eine junge Dame lag recht unglücklich auf dem Sofa und zappelte mit den Füßen. Der siebenjährige Fritz hatte ihren dicken, blonden Haarnoten gepackt und bedrückt mit seinem Leibe ihre Hände, während der jüngere Franz sich wütend abmühte, ihre Füße zu binden.

„Nu haben wir dich, du Hege, haben wir dich, du Hege!“ jubelte Fritz mit wilden Augen.

„Sie läßt sich nicht binden, Fritz! Sie zabbelt zu doll!“ rief Franz etwas weniger mutig dazwischen.

„Gnade! Gnade!“ flehte die reizende Hege; „Hilse, Hilse!“ Die Buben tobten vor Vergnügen, aber schon hatte die Mutter sie erwischt:

„Fritz, du Lorbas, du könntest auch schon vernünftiger sein; gleich gehst du in die Ecke! Franz in die andre!“

Die beiden geborgten zögernd und grinsten sich aus ihren Eden verstoßen zu.

„Entschuldigen Sie bloß diese Ungezogenheit, Fräulein Euchen,“ fuhr die erregte Mutter fort; „man kann doch die Bengels nicht einen Augenblick allein lassen; und zu solchen Strophen kommen Sie in dem schrecklichen Wetter noch ein bißchen rüber? Ich muß wirklich um Entschuldigung bitten. Was richtet ihr bloß alles an, ihr Bengels!“

Eva von Stolten war inzwischen aufgesprungen und hatte ihren Rock zurechtgezogen. Sie warf ein gelbes Achselband der arg zerknüllten weißen Schürze über die Schulter zurück und lachte:

„Aber liebste Frau Barnat, ich verdiene eher Schelte als die Jungens. Ich habe eigentlich angefangen —“

„Nein, nein,“ unterbrach sie die lebhafteste Frau, „die Jungens sitzen gleich immer aus, wenn einer sich mit ihnen einläßt; es ist wirklich —“

„Glauben Sie mir, Frau Barnat,“ unterbrach wieder die andere, „diesmal wenigstens haben die Jungens keine Schuld; also: alle werden freigesprochen.“

Fritz und Franz schielten neugierig herüber.

„Ja, ja, liebe Frau Barnat, alle freigesprochen!“ bat das Mädchen herzlich lachend und rief in die Ecke: „Jungens, ihr seid erlöst, kommt wieder her!“ Damit trat sie zur Seite an den Spiegel und ordnete ihr Haar. Zwei große, lachende Augen und zwei volle Reihen schöner Zähne zwischen blühenden Lippen blitzten aus dem Spiegel kameradschaftlich den beiden Jungens zu, die mit einem Seitenblicke nach der Mutter an den Tisch zurückschlichen.

Eine Tür ging. „So'n Lachhuder!“ brummte eine Männerstimme; „ich werd' ihm schon Beine machen!“ Die Tür zur Wohnstube öffnete sich, und ein mittelgroßer Mann trat ein. Er trug einen weißen Uniformkragen mit schwarzem Querschlips, Reithosen und lange Stiefel. Sein dunkles Haupthaar umrahmte recht spärlich die große Glase, und sein biederes Antlitz erhielt einen eigentümlichen Ausdruck durch den langen Schnurrbart, der wie ein schräges Dach über Mund und Kinn hing.

„Sieh an,“ lachte der Schnurrbart, „guten Abend, Fräulein Euchen!“

Die junge Dame war vom Spiegel zurückgetreten und ergriff herzlich die dargebotene rotbraune Hand: „Guten Abend, Herr Barnat! Wen schimpfen Sie da wieder aus?“

„Ach, das war man bloß das Echo von draußen,“ meinte der Oberinspektor und wollte ablenken: „Das gehört zu meinem Rezept, Fräulein Euchen; dreimal soll sich der Mensch am Tage ärgern, sonst gehen ihm die Haare aus. Also schonen Sie ihre langen Zöpfe!“

Frau Barnat sah ihrem Manne fragend in die Augen: „Na, Fritz? Dein Schnurrbart hängt schon wieder wie die Fahne ohne Wind; was war denn das?“

Wohl des jungen Mädchens und der Kinder wegen verwies er diesen Ausdruck mit einem grimmigen Seitenblick und erklärte:

„Ach, wieder der Kaffschies, der Lachhuder! Ich sag' ihm, er soll den kleinen Wagen anspannen und nach Mischkeiten fahren, den neuen Inspektor abzuholen. Da giurnt so'n Lorbas, er is nich dazu da, um in solchem Wetter Inspektors abzuholen, er is herrschafthcher Kutscher; der Karl kann ja fahren! Natürlich stant er wieder nach Fusel.“

„Und wer fuhr nun?“ fragte Frau Barnat.

„Na der Kaffschies fuhr!“ betonte der Mann; „ich sagte ihm zuerst ein paar Fremdwörter, er klemmte die Ohren an und schlackerte los.“

„Ärgern Sie sich nicht, lieber Herr Barnat,“ tröstete Eva von Stolten, „sonst gehen Ihnen die Haare aus!“

„Na, spotten Sie man noch!“ drohte der Inspektor und lachte. „Ist ja ein Hundewetter draußen; und wenn's Gg-zinken regnet — der Kerl muß fahren. Na noch schöner, wenn so'n Lachhuder nich tun will, was sein muß!“

„Auch bei uns war Krieg,“ bemerkte die Frau.

(Fortsetzung folgt)

Es schickt sich nicht

Von
Max Grube, Meiningen

Ein strahlender Herbsttag!

Der jugendliche August hatte den Bäumen ihre Kraft erhalten, sie prangten noch in vollem Grün, nur hier und da leuchtete ein gelbes Blatt wie eine Goldorange aus dem dunklen Laub.

Durch die entlegeneren Gänge des Tiergartens schritt eine schlanke junge Frau, den Blick nachdenklich auf den Boden geheftet. Eben hatte sie den Fuß auf die Löwenbrücke gesetzt, als sie aufschaute und stehen blieb. Am jenseitigen Ufer sah sie einen Mann in einem hellen, nicht sehr modernen Ueberzieher ihr entgegenstehen.

Sie hatte ihn sofort erkannt. Es war der kleine Assessor — jetzt mochte er wohl schon Regierungsrat sein — der ihr einst in schüchtern-stummer und doch so beredter Weise seine Fuldigung dargebracht hatte.

Es war keine schöne Erscheinung mit seiner unbedeutenden Gestalt, dem schmalen von der fast überhöhen Stirn überragten Gesicht, aber unter dieser Stirn leuchteten ein Paar dunkler Augen, in denen Klugheit und Güte zu lesen waren. Mit stiller Gewalt hatten sie sich ihres Gemütes bemächtigt, in seiner Nähe überkam sie ein Gefühl der Sicherheit, sie empfand, wer sich diesem Mann anvertraute, der mochte geborgen sein.

Sie wären allerdings ein ungleiches Paar geworden, sie hätte ihn um Haupteslänge überragt. Dies Bild war ihrem ästhetischen Empfinden nicht gerade angenehm, aber sie fing an über diese Neugierlichkeit lächelnd hinwegzuschauen, mehr und mehr fühlte sie sich von der milden Wärme, die sein Wesen ausstrahlte, umspinnen, immer vertrauter wurde ihr der Gedanke, daß ...

Da trat der schlanke, elegante Rittmeister in ihr Leben, der vermählte, verhätschelte Liebling aller Salons, obwohl oder vielleicht gerade weil es ein offenes Geheimnis war, daß der blendende Kavaliere ein ziemlich lockeres Leben führte. Aber seine militärischen Fähigkeiten waren ebenso unbefritten, allgemein wurde ihm eine glänzende Laufbahn prophezeit.

Sie war nicht nur reich und schön, sie war auch klug. Sie dachte auch zuweilen an die Jahre, in denen die Herren der Schöpfung ihr nicht mehr zu Füßen liegen würden, in denen dieser Reiz des Frauenlebens durch einen andern ersetzt werden mußte: durch eine Stellung in der Gesellschaft.

Frau Regierungsrat, Frau Geheimrat, Frau Geheime Oberregierungsrat — das klingt nicht so übel. Aber: Frau Generalin! Erzellenz! Das war doch noch etwas anderes!

Ein Mittelpunkt, umschwärmt, umschmeichelt von allen Damen der Garnison, die wohl wußten, wie die Karriere ihrer Männer von einem Wörtchen der Frau „Kommandeuse“ beeinflusst werden konnte — sie lächelte wohl ein wenig spöttlich bei diesem Gedanken, doch dieser ferne Hintergrund war immerhin ein leuchtender.

Der allzeit lustige, hinreißend liebenswürdige Offizier hatte bald den kleinen, etwas ungelassenen Assessor aus dem Felde geschlagen.

Die Vermählungsfeier verlief glänzend. Wie wurde das schöne Paar beweidet!

Nach war kein Grund zum Reide mehr vorhanden! Treu war er ja, der junge Gatte, — nur nicht seiner Frau, wohl aber den vier Damen am grünen Tisch und auch — den andern.

Zwei Jahre währten Scheinglanz und Scheinglück, dann gingen sie in Scherben. Die Scheidung ging leicht von statten, der schuldige Teil war ja unverkennbar.

Wie ganz anders hätte sich vielleicht ihr Schicksal gestaltet, wenn ...

Das alles fuhr jetzt mit Blitzgeschwindigkeit durch ihre Seele.

Wie heimlich war diese Begegnung! Sie wollte umkehren. Aber schickte sich das?

Er mußte sie ja auch gesehen haben. Sie warf das Haupt ein wenig in den Nacken und ging vorwärts.

Grade in der Mitte des schmalen Steges trafen die beiden aufeinander.

Er trat zur Seite und lästete höflich den Hut. Voll und warm, wie ehemals traf sie der Blick der dunklen, klugen, treuen Augen.

Da fühlte sie wie eine leichte Röte in ihre Wangen stieg, da empfand sie es als eine innere Notwendigkeit, ihn anzureden, ihm ein selbstverständliches gleichgültiges, aber freundliches Wort zu sagen.

Aber — schickte sich das?

Eilig ging sie mit leichter Neigung des Kopfes vorüber. Am anderen Ende der Brücke angelangt, blieb sie unwillkürlich stehen und wandte sich um.

Da sah sie, daß auch er halt gemacht hatte und zurückblickte. Es kam über sie: Zurückkehren! Aber das hätte sich nun doch ganz gewiß nicht geschickt.

Sie sah ihn nicht wieder, in den wenigen Häusern, die ihr noch offen standen — von der geschiedenen Frau, selbst wenn ihre Schuldlosigkeit über allen Zweifel erhaben ist, rücken viele ab — in diesen wenigen Kreisen verkehrte er nicht.

Nach Jahr und Tag las sie in den Blättern, daß der unscheinbare, in seinem Fach jedoch hervorragende Mann auf einen Ministerposten berufen war.

Der Schicksalhaftigkeit muß jeder Wohlerzogene zuweilen kleine Opfer bringen.

Hier hatte sie ein großes gefordert: ein Geschick.

Der Wald

Stizze von
Paulrichard Hensel

Meine Wünsche sind doch wirklich bescheiden,“ hatte Ilka gesagt, die graziöse Tänzerin, gesagt. „Wenigstens für Dich. Warum verwöhnst Du mich erst?“

„Ich habe viele Verluste gehabt,“ erwiderte Buroff, „das kann jedem passieren.“

Sie aber schlug ihm lachend auf die Hand. „Und Dein Gut? Dein Wald? Lieber Freund, muß ich Dich erst erinneren, wo Dein Geld steckt? Was hast Du davon, so nebenbei den Bauern zu spielen?“

Diese Worte gingen Buroff noch immer durch den Kopf, als er schon längst im Zuge saß, der ihn in das herbstliche Land führte. Der Instinkt der Mädchen ist lebhafter als ihr Verstand, dachte er; das war ja so naheliegend, ein paar von den alten Bäumen zu fällen, wenn der Goldstrom veränderte. Es war schlimm, sich an andere Verhältnisse zu gewöhnen, wenn man immer vom Erfolg begünstigt war. Und Buroff, der das reiche Erbe seines Vaters angetreten hatte, als die Sorglosigkeit der Studentenzeit noch in seinen Adern nachklang, hatte mit vollen Händen ausgegeben, was ihm mühelos zufiel, froh, andere an seiner Lebensfreude teilnehmen zu lassen. Und es gab viele, die das wußten und sich an ihn drängten. Daß er den letzten Wunsch der hübschen Tänzerin, die ihm unter vielen anderen den Vorzug gegeben hatte, nicht erfüllen konnte, quälte ihn. Eine dumme Geschichte — was sollte man von ihm denken.

Irgendwo im Hannoverschen lag sein Gut, ein Erbe, das ihm wenig Sorge und Mühe machte. Der Verwalter war ein tüchtiger Mann. Aber man konnte sich trotzdem einmal umschauen, ein paar Tage ausruhen, und dann mit dem Förster sprechen, der ja auch des Vaters Freund und Berater gewesen ist. Ein kleiner Wagen fuhr Buroff vom Bahnhof über regenasse Lehmpfade ins Land hinein, dann schlug ein Hund an — am steinernen Tor des Hofes stand der Verwalter mit Weib und Kindern und zog grüßend die Mütze.

Abends beim Tee hatte der Förster, der zugegen war, vorge schlagen, daß man früh am nächsten Tage auf den Anstand ginge, denn das Wetter sei noch günstig und zum Stubenhocken bei den umständlichen Abrechnungen des Verwalters bliebe immer noch Zeit, wenn Regen käme.

Buroffs Stand war oberhalb einer Lichtung, die sich in eine Mulde senkte, so daß der Blick über den Gipfeln der Bäume auf der anderen Seite noch ein Stück Himmel erhaschte. Die Bäume standen nicht sehr dicht und ruhten in einem Bett von Farnen und Sträuchern. Buroff krümelte und zog seinen Mantel fester zusammen. Ein fast unbegliches Gefühl beschlich ihn, als er die Nebelschwaden in der Richtung sah. Der Morgen dämmerte. Gespenstisch groß standen ein paar nahe Stämme, jäh aus der Dämmerung hervorgetreten, gezackte Kronen tauchten aus dem Dunst, als schwebten sie über einer Wolke. Buroff suchte in seinen Erinnerungen: Dieser Baum hieß so — und dieser so — und dies ist ein Brombeerstrauch — ein Lannenzapfen fiel neben ihm nieder und er erschauerte. Aber wie er lauchte, hörte er, daß im ganzen Wald Leben war: Der Tau, das Laub, die dünnen Zweige, Gestalt und Farbe, die sich stetig änderten — ein Eichhörnchen dort, huih, huih, über die Bäume — jetzt wachte ein Vogel auf.

Als die aufgehende Sonne die Wolken rötlich färbte, standen die Stämme des Waldes wie im Feuer. Nie war Buroffs Gesicht so ernst wie in dieser Stunde. Die Platte lehnte längst vergessen an einem Baum, denn die Hände, die sie halten sollten, lagen ineinander.

Der Förster lachte, als der junge Herr mit leeren Händen kam. Lieber Freund, wollte Buroff zu ihm sagen, wenn ein Vater nach Jahren seine Kinder wieder sieht, glauben Sie nicht, daß er das Nächstliegende vergessen wird, weil es so viel Neues an ihnen zu schauen und zu wundern gibt? Aber er schämte sich und mußte doch nicht warum. In der niedrigen Stube des Försters war ein kräftiges Frühstück gerichtet. Und Marie, die junge Tochter, kam eben mit der heißen Teekanne ins Zimmer, als der Alte sagte:

„Haben Sie es bemerkt — da oben steht schönes Bauholz. Vergessen Sie das nicht, denn das Herrenhaus hat nun wohl bald seine Zeit gedient.“

Buroff sah in das frische Gesicht des Mädchens. Und er dachte an den stillen Morgen im Wald, an dem er König war in seinem Reich, und dachte, das eigene Reich ist nicht zufälliger Gewinn, den man an andere verschwendet, daß er in nichts sich auflöst. Es kam ein Haus entstehen, in dem das Leben eines Weibes wohnt, und das neuen, werdenden Menschen wird, was es den Lebenden ist: Heimat!

Ilka rangte verstand nicht den Brief, der sie nach zwei Tagen erreichte. Und sie hatte nur ein spöttisches Lachen. —

Das neue billige Kleid

Summoreske von
Otto Goldmann

Eine Frau, die selbst schneidert, ist dem Gatten eine Quelle unerhöplicher Ersparnisse. Nur Lieblose können dies bestreiten.

Irma war eine solche Frau. Im Büro klingelte das Telephon. Gegen Mittag, wo jeder Geschäftsmann Zeit für Privatgespräche hat.

Es ist Irma. „Verzeih, Arthur, ich bin eben im Kaufhaus. Aber ich wollte nicht ohne Dich ...“

„Aha, das bedeutet entweder einen neuen Hut, ein Paar Schuhe oder ...“

„Es ist ein ganz entzückender Voile. Spottbillig! Der Meter nur siebzig Pfennig. Ich könnte ein ganzes Kleid für ein paar Mark haben.“

„n fertiges Kleid? Wird 'n schöner Schund sein!“

„Nur der Stoff. Aber Du weißt, ich mache ja alles selbst. Denk Dir, zart blau geblümter Voile! Ich habe ihn mir erst mal angesehen, Du brauchst keine Angst zu haben. Wir können ja heute nachmittag darüber sprechen.“

„Kindchen, da brauchst Du mich doch nicht jetzt anzurufen.“

„Du ... (Pause) ... ich hab' den Stoff gleich genommen. So billig komme ich nicht wieder zu einem Kleid!“

„Du sagtest aber vorher ...“

„Nun ja, bezahlt ist er noch nicht. Ich kann den Kassenzettel ruhig verfallen lassen.“

Aus irgend einem Grunde reißt die Verbindung ab. —

Nachmittag. Arthur zerstreut: „Ich sollte mit Dir doch in die Stadt. Wegen irgend etwas zart fariertem ...“

Irma nestelt strahlend ein Paket auf. „Ich habe ihn gleich mitgebracht, den Voile. Du hättest nur sehen sollen, wie wild deshalb die Frauen um mich waren. Der letzte Rest! Meinah aus den Händen gerissen hätten sie ihn mir. Besonders als der Geschäftsführer plötzlich behauptete, der Stoff sei aus Versehen zu billig ausgezeichnet. Mit dem Einkaufspreis.“

Merkwürdig, diese häufigen Versehen! Und immer hat Irma dies Glück. Eigentlich müßte das Kaufhaus längst bankrott sein.

Arthur kennt die Sache mit dem Preis.

Am Telephon war der Meter siebzig Pfennig.

Bei Irmas Abrechnung am Abend sagt sie vorwurfsvoll: „Siebzig Pfennig? Da hast Du nicht recht hingehört! Wie so oft. Ich sagte Dir laut und deutlich eine Mark siebzig Pfennig.“

Den neidischen Freundinnen gegenüber sind es nur eine Mark und zehn Pfennig.

Aber auf dem Kassenzettel steht zwei Mark siebzig Pfennig. (Kassenzettel soll man immer auf der Straße wegwerfen.)

Aber seit Beschaffung der Schürze im Paradies hat sich Eva sooo viele verschiedene Preise merken müssen! —

Die ganze Nacht hindurch wird das neue Kleid geschneidert. Gegen zwei Uhr wacht Arthur auf. Irma sieht tränenüberströmt an seinem Bett:

„Oh, Arthur ... ich habe den Stoff zu knapp berechnet! Es fehlt ein halber Meter.“

„Pech! Grad wo es ein Rest war!“

Am nächsten Mittag kehrt Irma strahlend aus der Stadt zurück.

Arthur fragt nicht. Er weiß Bescheid. Reste sind nie Reste.

Am Abend ist das Kleid fertig.

Arthur schwört wie üblich, daß es viiiel besser sitzt, als ein fertig gekauftes oder gar für ein Sündengeld von der Schneiderin gemachtes.

„Und nicht wahr, soooo billig!“

Später findet Arthur im Wirtschaftsbuch: „Siebenunds dreißig Mark fünfundsiebzig für Futaten.“

„Recht teure Suppenzutaten, Kindchen!“

„Suppenzutaten? Ich brauchte doch noch einige Kleinigkeiten für das Kleid. Oder denkst Du, man kann einen Stoff um den Leib schlingen ohne Knöpfe, Saken, Dosen? Auch brauchte ich einen Schnitt, zwei Meter Besatz und so.“

Und so. Da hat sie ganz recht.

Zum Beispiel mit dem Hut ...

Doch Irma dachte homöopathisch. Sie steht vor dem Spiegel im Schlafzimmer, probiert die alten Hüte auf. Einen nach dem anderen.

„Ich weiß nicht recht, Arthur ... Aber siehst Du nicht selbst ein, daß zu dem blaugeblühten Voile ...“

Arthur nickt. Neben dem Spiegel steht schon griffbereit ein Karton, den er noch nicht kennt. Aber den Inhalt ahnt er.

Richtig: „Ich kann den entzückenden neuen Hut jederzeit zurückgeben. Ich wollte ihn nur zu Hause mal ausprobieren,“ sagte Irma träumerisch.

Und so.

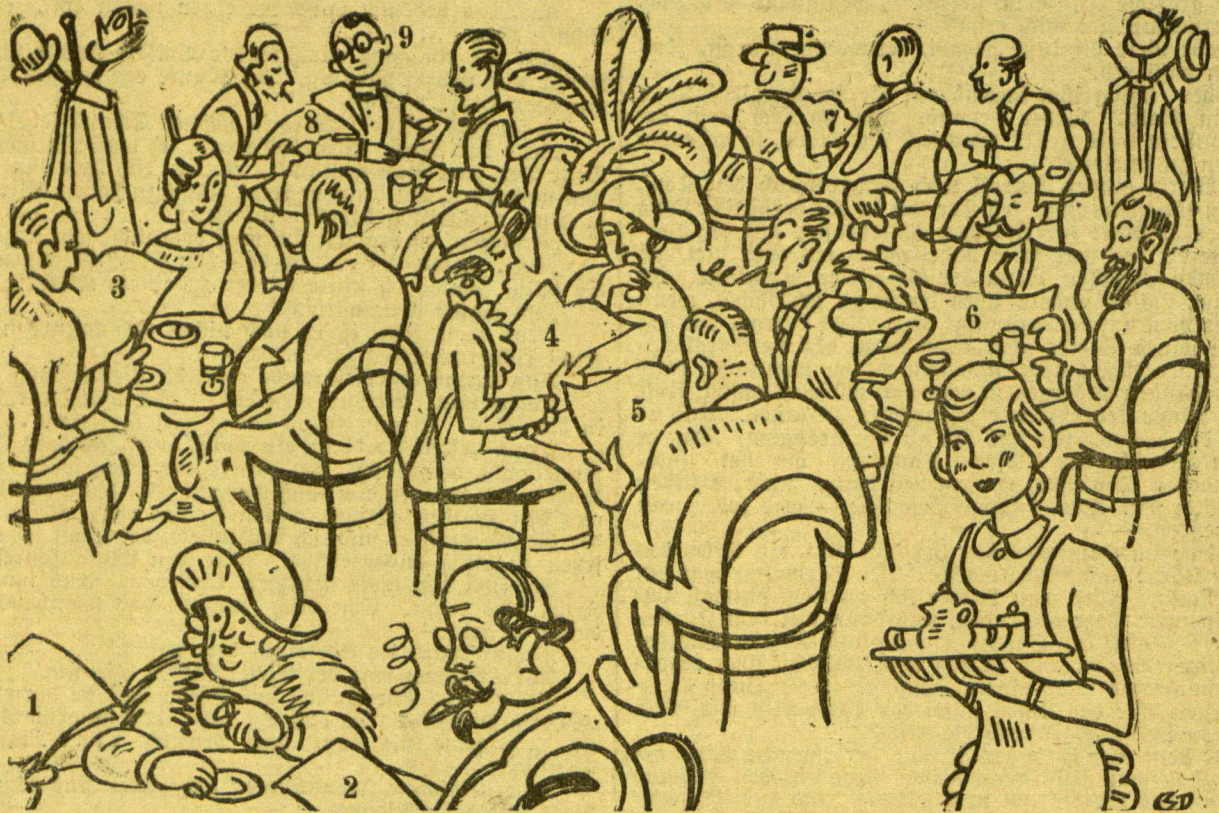
Am dritten Tag wird der zum Kleide passende Mantel von einem Boten gebracht.

Am vierten der Schirm, am fünften die neuen Schuhe ... und so weiter.

Aber das Kleid, das blaugeblühte, selbstgeschneiderte, ist wirklich faaabelhaft billig!

Nur Lieblose können dies bestreiten.

Lösung der Weihnachtspreisaufgabe



Es lesen neun Cafébesucher das „Memeler Dampfboot“?

Wir haben auf dem obenstehenden Bild die Leser bezeichnet. Die weitaus meisten Einsender zählten nur 8 Leser, trotzdem der Herr in der oberen linken Ecke, mit der schwarzen Hornbrille, ganz offensichtlich in der Zeitung des Nachbarn mitliest. Es sind trotzdem bedeutend mehr richtige Lösungen eingegangen als Preise ausgesetzt waren, sodaß wir eine Auslosung vornehmen mußten.

Die Auslosung geschah in Gegenwart eines Notars.

Die Namen der Preisträger

1. Preis: Hans Jurgait, Memel, Baatenstraße 11	200.— Lit	18. Preis: Herbert Vormann, Memel, Simon Dach-Str. 10	5.— Lit
2. Preis: Maria Kalkweit, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 50	75.— Lit	19. Preis: Pled, Memel, Friedrich Wilhelm-Straße 38	5.— Lit
3. Preis: Walter Kioskus, Memel, Mühlenbaumstr. 22	25.— Lit	20. Preis: Kunz, Memel, Hauptpostamt	5.— Lit
4. Preis: Fr. Louis Kehl, Memel, Alexanderstraße	10.— Lit	21. Preis: E. Klinkst, Memel, Hospitalstraße 15	5.— Lit
5. Preis: Erna Klinger, Memel, Gr. Sandstraße 2	10.— Lit	22. Preis: Willi Schneider, Ribben	5.— Lit
6. Preis: Maria Kaspold, Heubefrug-Werden	10.— Lit	23. Preis: Michael Jaudzims, Memel, Schwänenstraße 12	5.— Lit
7. Preis: N. Plotnick, Langallen, Kreis Memel	10.— Lit	24. Preis: Adolf Vieber, Langszargen, Kreis Pogegen	5.— Lit
8. Preis: Hans Laureg, Heubefrug, Triftstraße 15	10.— Lit	25. Preis: Frida Krüger, Schmelz, Bernsteinbruchstraße 4	5.— Lit
9. Preis: S. Fuhs, Ribben	10.— Lit	26. Preis: Robert Schmitt, Pröfults	5.— Lit
10. Preis: E. Fröhlich, Memel, Libauer Straße 34 b	10.— Lit	27. Preis: Fritz Pietsch, Perivell bei Ribben	5.— Lit
11. Preis: Walter Mauer (Adresse nicht angegeben)	10.— Lit	28. Preis: v. Konopacti, Sleipi, bei Dieksniat (Litauen)	5.— Lit
12. Preis: Joh. Kefas I, Schwarzort	10.— Lit	29. Preis: A. Wallus, Memel, Schwänenstraße 5	5.— Lit
13. Preis: Marie Thies, Memel, Kasernenstraße 2 a	10.— Lit	30. Preis: Erwald Kunellis, Memel, Ziegelei	5.— Lit
14. Preis: N. Holz, Memel, Rosenstraße 2	5.— Lit	31. Preis: J. Reinius, Dommelsvite 37	5.— Lit
15. Preis: Herm. Semel, Skudobas, Litauen	5.— Lit	32. Preis: W. Kern, Memel II, Mühlenstraße 27	5.— Lit
16. Preis: Dr. J. Vogelmann, Memel, Städt. Krankenhaus	5.— Lit	33. Preis: A. Kummel, Memel, Kl. Sandstraße 6	5.— Lit
17. Preis: Schwankfeldt, Memel	5.— Lit		
		Zusammen	500.— Lit

Wir bitten die in der Stadt Memel wohnenden Gewinner den Gewinnbetrag gegen Vorlegung einer Legitimation an unseren Schaltern in Empfang nehmen zu wollen. Allen außerhalb wohnenden Preisträgern geht der Betrag per Postanweisung zu.

* [Bom Markt.] Der heutige Markt war ausreichend besetzt und besucht. Es kosteten auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3-3,30 Lit, Eier 35-37 Cent. Der Fischmarkt hatte nur geringe Zufuhr aufzuweisen, die Preise waren infolgedessen etwas gestiegen. Es kosteten hier Lachs 3-4 Lit, Stinte 60 Cent und Kaulbarsche 25 Cent je Pfund. Die Preise auf den übrigen Märkten waren im wesentlichen die gleichen wie auf den Vormärkten.

* [Errichtung eines Arbeitshauses im Memelgebiet.] Auf Urteil der Gerichte sind verschiedene fittlich verkommene und arbeitsscheue Personen, denen durch Freiheitsstrafen nicht beizukommen ist, in Arbeitshäusern unterzubringen. Da bisher im Memelgebiet Arbeitshäuser nicht vorhanden sind, soll in Erwägung gezogen werden, ein solches im Memelgebiet zu errichten, die Unterbringung in ausländischen Anstalten außerordentlich große Kosten verursacht. Das Direktorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung auszuheben.

* [Fußball im Dienste der Wohltätigkeit.] Der Sportverband des Memelgebietes und die Liga der Spielvereinigungen vereinigen sich am Sonntag, um ihren Sport in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Sie veranstalten ein Fußballspiel, in dem sich die Verbandsmannschaft und die Liga der Spielvereinigungen als Gegner gegenüberstellen. Der Reingewinn soll der Spende für die Hochwasserbeschädigten zugeführt werden. Wie wir hören, wird die Verbandsmannschaft in sehr starker Aufstellung antreten, während die Liga durch Ausfall einiger Spieler etwas geschwächt ist. Die Verbandsmannschaft wird diese Gelegenheit wohl nicht vorübergehen lassen, ohne dem Gegner Revanche für vergangene Spiele geben zu wollen. Unter diesen Umständen wird das Treffen äußerst interessant werden. Es wird um 10 Uhr vormittags auf dem Kasernenhof ausgetragen. Im Interesse eines hohen Ueberflusses ist recht zahlreicher Besuch erwünscht. Alle Sportfreunde treffen sich auf dem Kasernenhof!

* [Schachspiel in Memel.] Um dem Memeler Schachspielern Gelegenheit zu geben, an bestimmten Tagen der Woche im Schachspiel Zerstreuung und Erholung zu finden, hat der Memeler Schachverein, wie er uns schreibt, beschlossen, regelmäßige Spielabende am Montag und Freitag von 8 Uhr abends ab einzurichten. Als Spiellokal ist das Klubzimmer des Victoria-Hotels in Aussicht genommen. Der erste Spielabend dortselbst findet am Montag, den 18. Januar, statt. Er soll sich auch noch mit gewissen Fragen der Organisation des Schachvereins und dem Programm für das schon in nächster Woche beginnende Turnier um die Schachmeisterschaft von Memel beschäftigen. Schachspieler, die sich am Turnier beteiligen wollen oder dem Verein beizutreten wünschen, werden hiermit freundlichst eingeladen.

* [Waldversteigerungen.] Die Forstverwaltung St. Krottingen versteigert am 20. und 21. Januar 9 Uhr vormittags in Andrejavo und Bevirkenai eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Oberförstereien Andrejavo und Bevirkenai, hauptsächlich aus der Forst Nietavo, und am 25. und 26. Januar vormittags in Kuffai aus den Oberförstereien Szimuliai und Mikailiai, meistens aus der Forst Plunge. Nähere Auskunft wird bei der Forstverwaltung in St. Krottingen und bei den zuständigen Förstern erteilt.

Letzte Provinznachrichten

11ster Wochenmarkt

schw. Lissit, 10. Januar. (Zauf'pruk) Der Wochenmarkt war mittelmäßig und nur mit Marktwaren, die nicht gegen Kälte empfindlich sind, besetzt. Auf dem Getreidemarkt war das Angebot groß und die Nachfrage besonders nach Futtersgetreide recht reger. Man zahlte folgende Preise: Roggen 7,80-7,80 Mark, Hafer 7-8 Mark, Gerste 8,00-8,50 Mark, Weizen 10,50-12,00 Mark, je nach Sorte, Haferstroh 7,50-8,00 Mark, Mergelgetreide 8 Mark pro Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt waren die Preise fast die gleichen wie in der Vorwoche, die Kaufkraft war schleppend. Man zahlte folgende Preise: Schweinefleisch 85-90 Pfennig, Bauchfleisch 1,20 Mark, Rippenkarbonade 1,10 bis 1,20 Mark, Spied 1,20 Mark, Schmeer 1,30 Mark, Schweineleber 80 Pfennig, Rindfleisch zur Suppe 65 Pfennig, fetteres 75 Pfennig, Rinderklops 70 bis 75 Pfennig, Kalbfleisch 60-80 Pfennig, Käse 0,70 bis 1 Mark pro Pfund, Sahne 0,90-1 Mark pro Liter, Butter 1,30-1,40 Mark, Eier, 6 Stück, 1 Mark, Koggerbren wurden mit 20-25 Pfennig, Saubohnen mit 20-25 Pfennig, Ackerbohnen mit 25-30 Pfennig pro Liter bezahlt. Auf dem Fischmarkt waren vornehmlich Raufishe vorhanden. Es kosteten Sprotten 60-70 Pfennig, Schellfische 50 Pfennig, Bücklinge 80 Pfennig, andere Raufishe 50 bis 60 Pfennig das Pfund, Raufheringe, 3 Stück für 25 Pfennig. Von frischen Fischen waren vornehmlich Kaulbarsche und Brastinte angeboten, die aber im Preise wesentlich höher waren als in der Vorwoche. Quapen, die vereinzelt angeboten waren, kosteten 60-65 Pfennig, Hechte 70-75 Pfennig, Meerfische 50 Pfennig das Pfund kosten. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Suppenhühner und. Hähne 2,00-2,50 Mark das Stück. Schlachtgänse 1 bis 1,10 Mark pro Pfund.

Eistelegramm vom 16. Januar. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: starke Eisdicke, Fahrinnung wird durch Eisbrecher offen gehalten. Seeis: leichtes, loses Eis, Eis- und Schifffahrtsverhältnisse wegen Nebel, Schneestreiben usw. nicht zu erkennen. - Bristerort: sichtbares Seegebiet: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. - Pillau: Hafen: zusammengeschohenes Eis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. - Königsberger Seeanal bis Königsberg: starke Eisdicke, Schifffahrt geschlossen. - Frisches Haff bis Königsberg: starke Eisdicke, Schifffahrt geschlossen. - Neu-Torranowa, Frisches Haff bis Elbing: starke Eisdicke, Schifffahrt geschlossen. - Danzig, Roede: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: strichweise Treibeis, Schifffahrt unbehindert. - Stolpmünde: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. - Swinemünde, See: leichtes, loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Hafen: starkes Treibeis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polansenstr. 41. Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 11. Januar bis 16. Januar folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

Table with 4 columns: Name, nom. Litas, Brief, Geld. Includes Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Memeler Landschaftsbank, Memeler Aktienbrauerei, etc.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 16. Januar 1926

Auftrieb: 8423 Rinder, darunter 718 Bullen, 1065 Ochsen, 1645 Kühe und Färsen, 1872 Kälber, 8034 Schafe, 6993 Schweine, 25 Ziegen, - Schweine aus dem Auslande.

gewicht 74-77 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 70 bis 73 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 70-74 Pf. Ziegen: 20-25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern schleppend, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig; wegen Seuchengefahr mußte der Rindermarkt geräumt werden.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 16. Januar. (Funkspruch.)

Die heutige Sonnabendbörsen bot im Gegensatz zu früher ein Bild angeregter Geschäftstätigkeit und brachte eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung. Maßgebend hierfür war vor allem die unter deutscher Beteiligung erfolgte Gründung einer amerikanischen Finanzierungsgesellschaft zur Kreditgewährung auch an kleinere deutsche Industrieunternehmen, sowie ferner die unverändert flüssige Geldmarktlage. Nachdem im vorberühenden Freiverkehr schon recht feste Notierungen für die führenden Papiere genannt worden waren, wiesen die Eröffnungskurse durchweg Steigerungen von 1-3 Prozent auf. 4 Prozent auf fast allen Märkten auf. Die Hauptrolle spielten wiederum Montan- und Schifffahrtspapiere, doch waren in letzteren die Aufschläge nicht so bedeutend und gingen über 1 Prozent nur bei Hamburg-Südamerikaner mit einer zweiprozentigen Besserung hinaus. Von ersteren wurden heute Oberschlesische Papiere, die bisher vernachlässigt geblieben waren, stärker beachtet, so daß Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien zeit-

kleine 56,71 Geld, 57,29 Brief, Riga 79,40 Geld, 80,20 Brief, Reval 1,085 Geld, 1,095 Brief, Kowno 40,59 Geld, 41,01 Brief.

(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with 5 columns: Location, 16. I.G., 16. I.Br., 15. I.G., 15. I.Br. Includes Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, etc.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 16. Januar. (Funkspruch.)

Am Produktenmarkt hat sich das Inlandsangebot nur ganz wenig vermehrt. Weizen bleibt zu Exportzwecken in schwerer Ware gesucht, der aber wegen der hohen Preise zahlenden Konkurrenz der sächsischen Mühlen nicht leicht zu kaufen ist. Für gute Durchschnittsqualitäten sind die englischen Gebote wenig rentabel. Roggen ist für prompte Abladung zum Versand seawards nach dem Rhein gefragt, doch macht sich das Exportmaterial ziemlich matt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft trat unter dem Eindruck niedriger amerikanischer und englischer Preisermittlungen eine Abschwächung für Weizen und Roggen von 1-2/4 Mark ein. In Gerste waren gute Qualitäten leicht, geringere dagegen schwer verkäuflich. In Hafer wird für die besseren Sorten auf hohe Preise gehalten. Für geringe Ware fehlt Interesse. In Mehl und Futtermitteln blieb das Geschäft ruhig.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Januar 1926 (Tel.)

Table with 4 columns: Product, Price range. Includes Weizen, Roggen, Futtermittel, etc.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste, Hafer, Weizen, Roggenkleie und Raps still, bei Weizen- und Roggenmehl ruhig.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg 16. Januar. (Tel.) Zufuhr 31 inländische Waggon darunter 5 Weizen, 12 Roggen, 5 Gerste, 3 Hafer, 3 Erbsen 1 Bohnen, 2 Wicken und 3 ausländische Waggon, davon 1 Weizen, 2 Wicken. Weizen niedriger, 10,50-12,25, Roggen matt 7,10-7,20 für 112-123 Pfund, feucht mit Auswuchs 6,50, Gerste unverändert 8,25-8,75, Hafer ruhig 7,75-8,25, nicht amtlich Weizen, naß, mit Geruch und Auswuchs 8, Erbsen weiße 9,50, außerbörstlich Weizen 10,50-12,25, Roggen 7-7,25, Hafer 7-8,25, Gerste 8-8,75, Wicken 8-9, Erbsen weiße 8-9,50, grüne 9-11, graue kleine 8-9, graue große 9-10, Peluschkern 8-8,50, Ackerbohnen 8-9, Leinsaat 12-13, Senf 18-20, fein 30-35 Mark. Tendenz matt.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 17. Januar. Mässige Winde aus wechselnden Richtungen, trübe mit vereinzelt Schneefällen.

Temperaturen in Memel am 16. Januar: 6 Uhr: - 3,3, 8 Uhr: - 3,0, 10 Uhr: - 3,0, 12 Uhr: - 3,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 16. Januar, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 770 Finnland verflachend Tief 755 Osteuropa, ohne wesentliche Änderung, Tief 755 Ozean ostwärts vordringend, deutsche Küste trübe mit Schneefällen, Nordsee schwache westliche, Ostsee mässige östliche Winde.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Includes Skudenaes, Bilk, Swinemünde, etc.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes Werner S.D. (Bleeg), J. C. Jacobsen (SD. (Schjønning)).

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Includes Moutlau S.D. (Döring), Rudolf S.D. (Frederiksen).

Pegelstand: 0,30 m. - Wind: Ost 5. - Strom: aus Zulässiger Tiefgang 0,8 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Inhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Large advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' at Kaufhaus Robert Waller, Memel. Features 'Montag, Dienstag, Mittwoch' and 'staunend billigen Preisen'. Lists various goods like Florstümpfe, Damenstrümpfe, Damenschürzen, Futter-Trikot-Hosen, and Kinder-Unterzüge with prices.

Ihre Vermählung geben bekannt
Albert Fliege
 und Frau Elisabeth
 geb. Badura
 Memel, den 16. Januar 1926 [635]

Die glückliche Geburt einer
Tochter
 geben bekannt [632]
Karallus und Frau
 geb. Rogaischus
 Marienhof, den 9. Januar 1926

Lichtspiele

Apollo
 Sonntag ab 2, 5 und 7, 8 Uhr
 Montag ab 5 u. 7, 8 Uhr
Die Frau für 24 Stunden
 Lustspiel-Erfolg 6 Akte
 Harry Pielke
 Lotte Neumann
 Curt Wepermann
 einer der lustigsten Filme der Saison

Urania
 Sonnabend ab 6 und 8 Uhr
 Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
Sutch
 im Kampf auf hoher See
 spannendes Abenteuer
 10016

Vorkampf
 Breitensträter gegen Raolino
 9 Runden scharfe, klare Kämpfe
 *
Lupino Lane
 der Reporter
 lustige Sensation
 *
 Schnuck auf dem Hund
 Lustspiel

Grimassen der Großstadt
 7 Akte
 Regie H. Wollow
 ein kultivierter Erfolgsfilm mit
 Swan Moskatin
 Natalie Liffento
 *
 Apollowoch
 Musik W. Ludewigs / Uraniawoche

Kammer
 Licht-Spiele

Sonntag 2, 5 und 7, 8 Uhr
 Montag um 5 und 7, 8 Uhr
 3 Vorstellungen zum letzten Mal
 Auch Montag spielt Kapelle A. Krawetz

Der Mann im Sattel
 nach dem gleichnamigen Roman der
 „Berliner Illustrierten Zeitung“
 519
Ernst Verebes als **Geza Mihaly**
 bekannt aus „Gräfin Mariza“, Hans
 Mierendorf, Paul Grätz, H. Peer.

Aeusserst fesselnde Aufnahmen von
 einem ungarischen Schlossgut, von der
 Puszta, von den Rennplätzen Wiens,
 Budapests, Berlins und Paris.

Sumpf und Moral
 Allerneuestes / Beiprogramm

Achtung! Achtung!
 Einen Posten
Mateakendrell
 außergewöhnlich billig
 offeriert
Leo Fleischmann
 Gr. Wasserstraße 31 [629]

Kümpfen

ein lästiges Uebel! Kopfschmerzen,
 ununterbrochener Niesreiz, rote
 Nase, nasse Taschentücher, 14 Tage
 lang ein halber Mensch! Binnen
 einer Stunde können Sie ihn haben.
 Sie brauchen sich nur die Füße
 etwas zu erkälten. Bei rauhem und
 nassem Wetter ist das schnell ge-
 sehen. Tragen Sie deshalb stets
die Wärme erzeugende
Kukirol-Linlegesohle.
 Mit der in hunderten von
 Mustern angebotenen alten Ein-
 legesohlen hat sie nichts zu tun.
 Die Kukirol-Einlegesohle ist eine
 Sache für sich, und zwar eine sehr
 gute.
 Fast jede Kukirol-Verkaufsstelle
 fährt sie schon.

Mein
Inventur-Ausverkauf
 bietet enorme Vorteile!
 Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge jetzt Lit 105,— 90,— 68 ⁰⁰	Damen-Mäntel Kleider, Blusen bis 60% ermäßigt	Gardinen jeder Art bis 25% billiger
Herren-Mäntel Lit 145,—, 125,— 95 ⁰⁰	Damen-Jacken und Mäntel 75.— 45.— 25.—	Kleider-u. Mantelstoffe 20% billiger
Oberhemden jetzt 16,50, 14,50, 13 ⁵⁰		Herren-Anzugstoffe 20% billiger
Herren-Binder nur moderne Muster 6,25, 4,25 1 ⁹⁰		Unterwäsche, Trikotagen Strümpfe, Socken, Sportwesten enorm billig

In allen Abteilungen finden Sie billigste Preise

Wäschestoffe in bekannt guter Qualität, nur noch ein kleiner Posten vorhanden, Meter jetzt Lit 2,40, 1,95 [45]

Marcus Millner
 Marktstraße Nr. 47 Fleischbänkenstraße Nr. 2 [472]

Großes Wohltätigkeits-Konzert
 am Sonntag, den 17. Januar
 nachm. 4 Uhr, im Schützenhaus
 zum Besten der Überschwemmten
 des Memelgebiets
 Mitwirkende:
 Memeler Volkshor (Gem. Chor)
 Mandolinentklub „Heimatklänge“
 Friedrichstädter Mädchenchor
 Eintritt: Num. 1. Platz 2 Lit.
 num. 2. Platz 1 Lit.

Fußballspiel
 Sonntag, den 17. Jan., 10 Uhr vormittags
 Kasernenhof
 Kombinierte Verbandsmannschaft des
 Memelgebiets -
 Spielvereinigung Lita
 Die Einnahme wird den Hochwassergeschä-
 digten zur Verfügung gestellt [642]

Restaurant Holzstr. 20 b
 von heute ab wieder täglich
 geöffnet [1145]
H. v. Zaborowsky

Gutgehendes
**Kolonialwaren-
 und Delikatessengeschäft**
 in der Hauptstraße gelegen, mit be-
 schlagnahmefreier Zweizimmerwoh-
 nung, anderer Unternehmen halber
 zu verkaufen. [682]
 Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Alle sind hinter ihr her!!



Sie treffen Sie dann
 in den [520]
**Kammer
 Lichtspielen**
 Visitenkarten bei F. W. Siebert

Ich bin nach [673]
Luisenstraße 3, part.
 (Eingang Polanenstraße) verzoogen
Dr. med. Schapiro
 Telefon 495

Der Memeler Schachklub
 beginnt seine regelmäßigen Spielabende
 am Montag, den 18. Januar, abds.
 8 Uhr, im Wintergarten des Café
 Sommer. Das Turnier um die
 Meisterschaft Memels beginnt am
 22. Januar. Neue Mitglieder werden
 an den Spielabenden jeden Montag
 und Freitag aufgenommen. [640]
 Der Vorstand.

Sprech-An
 Heute Sonnabend und Sonntag
Wurstessen
 Es ladet ein Fr. Nigla.

Nach Al. Zauerlaufen
Spiegelblanke Eisbahn
 Fr. Danull.

Geld muss herein!!
 Daher Diese Preise

Beispiele:	Zum Ausschauen 1 Posten Blusen in Volle, Zephir, Velour jetzt 4 ⁹⁰	Beispiele:
Handtuchstoff Gerstenkorn Meter jetzt 1 ²⁵	Damen-Konfektion Mäntel, Jacken, Kleider, Röcke zu jedem annehmbaren Preis	Cheviot reine Wolle, 120 cm br. Meter jetzt 5 ⁷⁵
Schürzenstoff waschschl Meter jetzt 1 ⁹⁵	Bei nicht herabgesetzten Artikeln gewähre ich bei jedem Einkauf 10 Prozent Rabatt	Veloure für Hauskleider und Blusen schöne Dessins Meter . jetzt 2.80 2 ³⁵
Perkal für Oberhemden und Blusen 80 cm breit Meter jetzt 1 ⁹⁰	Auf Damenstrümpfe gewähre ich 15 Prozent Rabatt	Friesstoffe in vielen Farben, 130 cm breit Meter jetzt 13.00 11 ⁻
Damast für Bettwäsche, prima Qualität 80 cm breit Meter jetzt 2 ⁹⁰		Reise-Decken staunend billig
Popeline 90 cm breit Meter jetzt 5 ⁵⁰		Weisse Kinder-Sweater 11 ⁸⁰
Gemusterte Satins in vielen schönen Dessins 80 cm breit Meter jetzt 3 ²⁰		Englische Tüll-Bettdecken für 2 Betten 27 ⁵⁰

J. Simon
 An der Börsenbrücke

Städtisches Schauspielhaus Memel

Sonntag, den 17. Jan., 7 1/2 Uhr:
 heimliche Brautfahrt
 Lustspiel in einem
 Vorpiel u. 3 Akten
 von Leo Leng.

Montag, den 18. Januar
 geschlossen.

Dienstag, den 19. Jan., 7 1/2 Uhr:
Außer Abonnement
 „Nachtakt“
 Szenen aus der
 Tiefe in 4 Akten
 von Maxim Gorky
 Deutsch von
 August Scholz.
 Schauspieler . . .
 . . . Heinz Albers

Mittwoch, den 20. Jan., 7 1/2 Uhr:
 heimliche Brautfahrt
 Lustspiel in einem
 Vorpiel u. 3 Akten
 von Leo Leng.

Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Januar
 geschlossen!

Sonnabend, den 23. Januar, 7 Uhr:
 Geschlößene
 Schilervorstellung.

Sonntag, den 24. Jan. 7 1/2 Uhr:
 „Die Dame mit dem
 Scheidungsgrund“
 Lustspiel in 3 Akte
 v. Sydney Carrid
 Deutsch von
 Ludwig Kirchfeld.

Vorverkauf täglich
 von 11-1 und
 von 4-6 Uhr.

Montag nachm.
 ist die Kasse
 geschlossen.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20014]

Heute Konzert
 Lange
 Janitschen. [668]

Verein derbiederfreunde
 Sonntag, 24. Januar
Weihnachtsfeier
 wozu wir unsere ge-
 ehrten Mitglieder mit
 ihren Familien ein-
 laden. Eintritt
 1 Lit. je Person
 (Kinder frei).
 Kartenentnahme
 Donnerstag v. 6 bis
 8 Uhr im Schützen-
 hause gegen Vorle-
 gung der letzten Bei-
 tragssquittung. [1147]
 Der Vorstand.

Sonntag, den 17. 1. 26
Gemeinschaftlicher Eislauf
 mit Damen
 nach Zauerlaufen
 Treffpunkt: 1 1/2 Uhr
 Kaiser-Wilhelm-Denkmal

U. G. Z. I. M.
 Donnerstag
 den 21. Januar
 abends 7 1/2 Uhr
 Ordentliche
 General-
 versammlung
 bei Goss.
 Walter Komm
 Obermeister. [686]

Sonnt. d. 17. d. Mis.
 2 Uhr nachm.
 Treffpunkt Luisen-
 brücke 3. gemeinsamt.
Eislauf
 nach Zauerlaufen.
 [1140] Der Vorstand.

Bekanntmachung
 Ich Unterzeichneter
 mache hiermit bekannt,
 das ich jeden Tag auf
 dem Markt mit
Gemüse und an. re
 Zerkleinstellungs-
 stoffe und handie Be-
 stellungen werden ent-
 gegengenommen un-
 frei Haus geliefert.
 Fr. E. Sakuth
 Centre-Estrade L. [64]